

Götterdämmerung IV – Satanarium X

(Autor und Copyrightinhaber ist 4of25 aus dem EGOSOFT Forum)

1. [Black Out oder Die Dunkelheit der Ewigkeit](#) [Seite 02](#)
2. [Duft oder Lass Blumen sprechen](#) [Seite 06](#)
3. [Der Vertrag oder Nicht alles scheint wie es ist](#) [Seite 10](#)
4. [Fehler oder Irrtümer können böse Folgen haben](#) [Seite 15](#)
5. [Nrrikit oder Das Grab der Lebenden](#) [Seite 20](#)
6. [Paranidia Paranoia oder Drei Augen für ein Halleluja](#) [Seite 24](#)
7. [Stress oder Ein ganz normaler Arbeitstag](#) [Seite 29](#)
8. [Luminar Centon oder Die Stadt](#) [Seite 33](#)
9. [Der Prophet oder Wer hat Angst vorm schwarzen Mann](#) [Seite 37](#)
10. [The End oder Der letzte Tanz](#) [Seite 40](#)

Ich habe die Kapitel dieser Geschichte verlinkt und mißt Lesezeichen versehen, damit man sie leichter lesen kann. Einfach entweder links in den Lesezeichen, oder oben in den Kapiteln klicken, um zu einer unterbrochenen Stelle zu gelangen.

Viel Spaß beim Lesen dieser Geschichte von 4of25

[Unter diesem Link](#) könnt ihr im Egosoft Forum die aktuellen Reaktionen auf Götterdämmerung IV von 4of25 nachlesen.

Black Out oder Die Dunkelheit der Ewigkeit

Ein Aufatmen durchzog weite Teile des Universums. Die Verbrechervölker konnten ihr Glück nicht fassen. Aus unbekanntem Grund hörten die Angriffe des Imperiums plötzlich auf. Niemand wusste, warum, was dahinter steckte.

Das Imperium schien zufrieden zu sein. Es blieb in seinen Grenzen, die es weiterhin gnadenlos bewachte. Aber die dreirümpfigen Schiffe, die Kykas und der durch das All ziehende Planet des Todes, die Walhalla waren weg. Man gewöhnte sich an den Zustand. Die Verschwörer-Rassen mieden tunlichst jeden Kontakt, irgendwie froh noch einmal davon gekommen zu sein. Warum also den schlafenden Löwen wecken?

In der Milchstraße ging alles seinen Weg. Die Teladi bereicherten sich nach besten Kräften, die Split kämpften gegen ihre Ghok und die Paraniden - beteten. Argonen und Terraner wurden zu braven Bürgern des Imperiums, die es sich in seinem Schutz gut gehen ließen.

Ab und zu gab es naturgemäß Piraten und andere Gesetzlose, sie dienten der Schwarzen Garde Und so gingen die Jazuras dahin, Hunderte Jazuras. Verwaltet wurde alles von Granyala und den Hybriden, die durch ihr langes Leben Kontinuität brachten.

Einer wurde jedoch nie wieder gesehen, der Imperator. Er war verschwunden. So wuchsen Generationen auf und er wurde zum Mythos mit dem man ungezogene Kinder erschreckte: Wenn du nicht brav bist, saugt der Imperator dein Leben aus. So oder so ähnlich lebte die Erinnerung weiter.

Die Menschen gewöhnten sich an die Milde ihrer Anführerin. Der finstere Herrscher schien für immer verschwunden. Nach knapp tausend Jazuras war er fast völlig vergessen und existierte nur noch in den Lehrbüchern der Schwarzen Garde, die keiner mehr las.

Aber das Universum und dessen Bewohner hatten ihn Vergessen. Sie hatten die Finsternis verdrängt.
So, wie man einen Alptraum verdrängt.

Wie wenig sie doch von der Ewigkeit verstehen. Und von den Plänen zu ihrer Gestaltung. Dabei hätten sie nur besser suchen müssen.

In einer Dunkelzone nahe des Planeten, auf dem die letzte Schlacht stattfand, hätten sie den Walhalla, randvoll mit Schiffen und Kykas finden können. Still wartend auf die Rückkehr ihres Meisters.

Aber niemand gab sich eben Mühe. Und der Imperator?
Wo war er?

?

Ein Mord sollte alles ändern.

Die Verschwörer hatten den Imperator ebenfalls vergessen. Sie wurden wieder mutiger. Und sie wagten das Unfassbare.

Sie ermordeten Granyala.

Sie war zwar mächtig aber bei weitem nicht mit der Macht des finsternen Fürsten gesegnet. So ging auch der perfide Plan auf. Auf einem Inspektionsflug gelang es ihnen die Antriebseinheit des kleinen Transporters zu sabotieren und das Schiff trieb in ein Schwarzes Loch.

Unwissentlich hatten sie so ihre Schwäche ausgenutzt, denn an Orten der Finsternis war sie machtlos und verletzlich.

Jetzt fühlten sie sich mächtig und begannen einen Krieg gegen die drei Völker und das Imperium. Viele Welten fielen unter ihre Gewalt.
Auf den ausgebeuteten und zerstörten Welten herrschte keine Hoffnung mehr.

Die Schwarze Garde konnte zentrale Bereiche sichern, aber sie waren in ihrer Zahl zu schwach um in die Offensive zu gehen.

Die Geknechteten wurden Opfer der irrwitzigen Experimente und der gnadenlosen Ausbeutung. Ein Heulen und zetern erfasste das Universum. Aber niemand erhörte die Schreie der Gequälten und das Wimmern der Sterbenden.

Wer Glück hatte, floh in den Raum der Schwarzen Garde.

Unter den Sklaven begann ein Mythos Trost in der Verzweiflung zu spenden. Der Mythos des Herrn der Finsternis.
Der eines Tazura wiederkehren würde.

Der keine Gnade und kein Mitgefühl mit den Verbrechervölkern haben würde. Der sie Auslöschen würde ohne einen davon kommen zu lassen.
Die Sklavenhalter lachten nur. Den es geschah ja nichts. Wunschdenken eben.
Reine Phantasie.

Denn sie hatten den Imperator selbst vergessen. Nichts geschah?

Doch.

Denn sie hatten den Keim ihrer eigenen Vernichtung selber gelegt. Sie hatten das letzte Hindernis aus dem Weg geräumt.

Die letzte Bindung ans Licht selbst zerstört. Narren.

Denn Granyala hatte den Fürsten der Finsternis gehindert, den entscheidenden Schritt zu tun.

Um sein Vorhaben umzusetzen, durfte er keine Bindung mehr ans Licht haben. Jetzt war sie abgerissen. Unbeobachtet schwebte aus einem finsternen Planeten eine dunkle Wolke.

Zielstrebig steuerte sie auf einen Punkt im Universum zu. Eine Dunkelzone, die von allen Schiffen panisch gemieden wurde. Hier gab es unerklärliche Gravitationswellen die jedes Schiff zerfetzten, das zu nahe kam. So fanden sie nie das Geheimnis dieses seltsamen Ortes.

Zwar hatte man versucht aus der Ferne zu forschen, aber niemand fand ein Objekt das für die Gravitation verantwortlich sein könnte. Es gab kein Schwarzes Loch und keine Massierung Dunkler Materie. Nichts fand man.

Also mied man den Ort und vergaß ihn.

Aber dieser Ort war ein Portal, ein Tunnel oder ein Übergang, die Bezeichnung ist letztendlich egal. Dabei gaben die Physik und die Astronomie schon lange die Lösung.
Nur erschien sie so phantastisch, das niemand glaubte das so etwas in Realität existieren könnte. Aber fangen wir mal vorne an.

Alles hängt mit der Geometrie des Raumes zusammen. Unser Universum ist flach und nur unwesentlich gekrümmt. Das weiß man schon lange.

Aber das hat seinen Grund.

Es könnte ja auch eine Kugel sein oder eine Sattelform haben. Oder ein Schlauch sein. Aber es ist flach.

Denn Universen existieren auf gewaltigen Branen. Wie auf einem gespannten Betttuch.

Aber das Tuch schwingt. Aber nicht alleine.

So wie unzählige andere Tücher. Manchmal berühren sie sich dabei.

An diesem Punkt entstehen dann Übergänge in andere Universen. Und dieser Ort ist so ein Übergang.

Ein Übergang in ein anderes, paralleles Universum. Der Heimat des Dunklen Volkes. Ein viel älteres Universum.

Das Universum der Finsternis, den Schwarzen Raum.

Das Universum SATANARIUM X.

In diesem Universum sind längst alle Sonnen verblichen. Kalte Planeten umkreisen die ausgebrannten Überreste toter Zentralgestirne. Diese kreisen in riesigen toten Galaxien, in denen bereits die Schwarzen Löcher beginnen zu zerstrahlen.

Das Gelobte Land.

Zumindest für den Imperator.

Endlich hat er Zutritt zu dem Ort den er solange beehrte. Zu den Ressourcen die er benötigte. Zum Grauen aus der Dunkelheit.

Zu unaussprechlichen Schrecken und fürchterlichen Kreaturen der Finsternis. Die schon seit Äonen auf ihren Herren warteten.

Bereit und begierig darauf, seine Befehle auszuführen. Sektor Ianamus Zura Immer wieder fährt die elektrisch geladene Peitsche auf den Rücken des Sklavenarbeiters nieder. Seit das Verbrechervolk der Sunaren den Planeten erobert hatten, hatten die Teladi nichts mehr zu lachen.

Für die Sunaren waren die Echsen nur eine auszubeutende Ressource oder eben Versuchsobjekte. Wenn sie starben, war es ihnen egal, denn aus der Haut der Teladi fertigten sie Schuhe oder andere Lederartikel, die auf ihrem Heimatplaneten sehr beehrt waren.

Erneut zischte die Peitsche.

"Ssst, eines Tages wird euch der Imperator holen."

"Dummer Sklave, träum weiter von deinem Mythos."

"Nein, Ssst, kein Mythos, er wird kommen. Und er wird euch die Rechnung präsentieren."

"Haha, du Trottel, ich werde dich zu einem schönen Lederbezug verarbeiten. Dann bist du genauso so tot wie dein Imperator und dessen Weib."

"Ich bin kein Mythos. Ich werde euch alle auslöschen. Euch Qualen durchleben lassen, die nicht einmal in eurer Phantasie existieren. Ich werde euch den Sinn des Wortes Schrecken lehren. Ich werde euch lehren mich mehr zu fürchten als den Tod. Denn den werdet ihr euch herbeisehnen.

Ihr werdet die Toten und die Nichtgeborenen beneiden. Quält ruhig weiter, ihr werdet für jede Tat millionenfach zahlen müssen. Die Zeit der Rache wird kommen. Die Zeit der Vernichtung wird kommen. Die ewige Finsternis wird anbrechen. Ich werde bald zurück sein.

Mit mir werden Schrecken kommen, so das eure Kinder als alte Wesen geboren werden. Gealtert durch die Angst der Mütter die sie gebären. Bereitet euch vor. Macht Pläne. Nichts wird euch helfen. Ich komme zurück um euch auszulöschen.

Bald.

Sehr bald!"

Der Sunare zitterte. Er rang verzweifelt nah Luft. Ihm war kalt, sein Schlauchherz pumpte rasend. Er hatte das Gefühl, dass ihn soeben der Tod berührt hatte. Seine verzweifelt suchenden Augen erfassten gerade eben noch, wie sich eine dunkle Wolke auf ihn zubewegte...

"Was - Was ist das?"

"Ssst, verneige ich vor der Macht des Imperators. Ihr werdet schon sehen, was so ein Mythos alles anrichtet. Viele fielen vor euch, sst. Diese Glücklichen, denn ihr habt das letzte Licht in ihm getötet, sst.

Keine Gnade mehr, sst, nur noch Tod, Grauen und Pein wird euch heimsuchen. Wir huldigen dem Imperator, sst, der Herr der Finsternis wird uns befreien und den ewigen Frieden bringen und euch den Tod. Er führt uns ins Glück, in die ewige Dunkelheit."

"Wir huldigen dem Imperator, sst. Wir erbitten seine Rückkehr, sst."

So schallte der Chor der Echten. Der versteinerte Sunare, sah wie sie sich auf den Boden warfen und die Rückkehr des Herrscher der Dunkelheit erflehten. Er musste an eine uralte Prophezeiung denken, die die Vernichtung aller Verbrechervölker voraussagte, durch ein Wesen der ewigen Finsternis.

Doch weiter kam er nicht mehr.

Ein markerschütternder Schrei zerriss die Stille.

Die dunkle Wolke umhüllte die schlaksige Gestalt des Sunaren. Das jammernde Geschrei des Wesens ebte ab, bis es mit einem letzten Gurgeln für immer schwieg. Die dunkle Wolke verschwand kurz darauf.

Die Echten sahen auf dem Boden, wo der Sunare gestanden hatte, verdorrte Pflanzen, die schockgefroren waren.

"Ssst, der Imperator lebt, sst, er wird zurückkehren und das Universum reinigen. Ein Orkan aus Tod, Qual und unendlichem Schmerz wird unsere Peiniger hinwegfegen. Preiset den Herren der Finsternis, erwartet die endlose Dunkelheit."

Duft oder Lass Blumen sprechen

Manchmal ist Unaufmerksamkeit besonders tödlich. Denn niemand machte sich noch die Mühe, die Gerüchte um das Wiedererscheinen des Imperators zu hinterfragen. Man hielt alles nur für die Wahnvorstellungen minderwertiger Sklaven.

So sah niemand einen der entscheidendsten Momente, die über das Schicksal aller Lebewesen im Universum entscheiden werden. Niemand nahm Notiz. Niemand bemerkte, das jemand das Tor zu allen Höllenschlünden öffnete.

Niemand ahnte, das das Grauen nun seinen unwiderruflichen Anfang nehmen würde. Träumt ruhig weiter...

...denn es ist nun zu spät...

... unumkehrbar.

In einem abgelegenen Teil des Universums, trennt sich von einer unscheinbaren Dunkelwolke ein kleiner Teil und schwebt in die absolute Finsternis. Schnell bewegt das Stückchen finsterner Materie Kurs auf einen sternenleeren Raumabschnitt.

Ein Wurmloch öffnet sich für Sekundenbruchteile und der schwarze Nebelfetzen verschwindet darin. Ein Ereignis das unbeobachtet blieb.

Aber es hätte ihnen auch nicht mehr geholfen, denn eine Entscheidung war gefallen. Die dunkle Wolke schwebte aus dem anderen Ende des Wurmlochs.

Es schwebte in die kalte, tote Finsternis eines ausgebrannten anderen Universums. Tiefgefrorene Planeten umkreisen hier die die Leichen ihrer sie einst wärmenden Sonnen. Dieses Universum ist viel größer als unseres, weil es schon viel älter ist.

In den weit von einander entfernten Galaxienhaufen verschmelzen lichtlose Galaxien, angefüllt mit Sternenüberresten. Manchmal gibt es noch ein grelles Leuchten, wenn zwei der supermassiven Schwarzen Löcher in den Galaxiekernen miteinander verschmelzen.

Ein ganzes Universum, das nur noch ein tiefgefrorener Friedhof ist. Wer betritt diesen Ort freiwillig?

Für wen stellt sich dieses gigantische Leichenfeld als ein lohnendes Ziel dar? Ich glaube alle treuen Leser kennen die einzig richtige Antwort.

Der Herr der Finsternis. Der Zerstörer der Welten.

Der gnadenlose Vernichter ganzer Rassen. Der...
...Imperator!

Endlich kann er den lang ersehnten Ort betreten.

Denn hier gibt es noch mehr Lebensformen, als man annehmen sollte.

Schreckliche, grauenvolle Bestien die seit Urzeiten auf ihren neuen Herrscher warten, der sie entfesselt und in eine Zukunft voller Blutausch und Gemetzel führen wird. Eine Zukunft die sie sich so sehr herbeigesehnt hatten.

Äonen sind bereits vergangen in denen sie sich ihre Blutgier und Mordlust aufstaute und nun auf die Gelegenheit der Entladung warten. Hätten ihre zukünftigen Opfer nur die leiseste Ahnung, was ihnen bevorsteht, sie würden sich auf der Stelle selbst das Leben nehmen.

Die unbeschreiblichen Dämonen des Satanariums sind bereit endlose Qual, unerträgliche Schmerzen und die ewige Verdammnis zu bringen.

Und nichts wird sie mehr aufhalten.

Die Spirale der totalen Auslöschung ist in Gang gesetzt und wird sich von nun an immer schneller drehen.

Der bodenlose Strudel aus Blut und Gebeinen wird unzählige Opfer in die Finsternis ziehen. Die Hölle wird ihnen wie ein Paradies vorkommen. Dargebracht auf dem Altar der Dunkelheit.

Ihre Seelen unter ewigen Qualen der Macht des Imperators hinzufügen. Ohne jede Hoffnung auf Erlösung. Gefangen in der Finsternis, bis in alle Ewigkeit.

Der Imperator hat sich unter die Oberfläche eines toten Planeten begeben. Er betritt eine gewaltige Lagerhalle die von riesigen Generatoren unterhalten wird. Gänge, Hunderte Kilometer lang, angefüllt mit gläsernen Behältern öffnen sich vor ihm.

"Muahahahahaha"

Das tiefe, grausame Lachen des Imperators hallt durch die Höhlen. Die Energieleistung der Generatoren vervielfacht sich. In den Behältern beginnt sich etwas zu regen.

Sie öffnen sich mit einem deutlich vernehmbaren, milliardenfachen Zischen.

Eine Spezies erwacht nach einem scheinbar endlosen Dämmer Schlaf zu neuem Leben. Zischende Stimmen werden immer lauter. "Er ist gekommen."

"Der Herr über alle Finsternis hat uns erweckt."

"Der Vernichter ist uns endlich erschienen."

"Ja, ich bin gekommen, um euch in einen bluttriefende Zukunft zu führen. Euch und alle anderen schlafenden Kreaturen des Satanariums. Wir werden einen Sturm des Todes entfesseln, freut euch, das Ende aller Zeiten bricht nun an!"

"Wirklich?"

"Was hast du an Verstümmeln, Niedermetzeln und Auslöschen nicht verstanden?"

"Äh, nichts."

"Na, also! Dann mal los, wir haben etwas zu tun."

Lanus Beta war ein unscheinbarer Planet in einem unscheinbaren Sonnensystem. Zum Unglück für seine Bewohner liegt das System an einer strategischen Schlüsselposition in der Septumgalaxie.

Eigentlich glaubten die Laniten das Problem gelöst zu haben. Als unterwürfige, schleimige Spezies haben sie sich rasch den Lichtvölkern unterworfen und durch den Pakt mit den Erzverbrechern ihre Ruhe erkaufte.

So konnten sie Tausende von Jazuras unbehelligt vor sich existieren. Die großen Kriege zogen an ihnen vorbei, sie gewöhnten sich rasch an die trügerische Ruhe. Warum auch nicht, denn niemals wurde sie gestört.

Folglich hatten sie nicht die geringste Ahnung davon, das eine ihnen völlig unbekannte Macht nun ein Auge auf sie geworfen hatte. Gewöhnt an gelegentlich durch ihr System kreuzende Schiffe, machten sie sich keine Sorge über das fremde, dreirümpfige Schiff das lautlos an ihnen vorbeizog.

Es verschwand ja auch rasch wieder. Nur ein weiterer Durchreisender. Dachten sie zumindest.

In der folgenden Wozura erfreuten sich die Laniten an einem aufregenden Meteorstrom, der den nächtlichen Himmel ihres Planeten verzierte. Jede Nacht starrten sie begeistert in das Dunkel. Nach drei Tazuras war das Schauspiel vorbei.

Die große dunkle Wolke die sich ihnen näherte, erweckte in einem System das ständig von solchen durchkreuzt wird, keinerlei Argwohn. So wandten sich die Laniten wieder ihren Alltagsgeschäften zu.

Zwei Wozuras später schossen überall neuartige Blumen aus dem Boden. Sie hatten violette Blätter und samtige, schwarze Blüten die einen intensiven, süßen Duft verströmten. Die Laniten waren begeistert.

Jeder wollte sie haben.

Sie waren süchtig nach dem Duft der Blumen.

So begannen sie Gärten anzulegen und die Blumen in Töpfen in ihren Häusern umzupflanzen. Kein Lanite wollte mehr ohne sie sein, erste Streitereien um die Pflanzen wurden bereits gemeldet.

Keine Stadt, kein Dorf, kein Haus und kein Zimmer gab es mehr ohne wundersamen Duftspender. Sie waren in kürzester Zeit zum integralen Bestandteil der lanitischen Wohnkultur geworden.

Den lanitischen Wissenschaftlern gaben die Pflanzen jedoch Rätsel auf. Eigenartigerweise schienen sie keine Fotosynthese zu treiben oder sonst irgendwie Nährstoffe aufzunehmen. Egal, wo sie pflanzte, sie gediehen immer prächtig.

Den Laniten war nur Recht.

So konnten sie überall den herrlichen Duft genießen. Sie ahnten nichts böses. Warum auch?

Eines Nachts geschah etwas Seltsames.

Die Blumen begannen kleine Fäden auszusenden.

Die Laniten schliefen friedlich als die Fäden sie erreichten.

Sie bildeten einen Fruchtkörper aus, der alsbald einen einen schwarzen Staub entließ. Die Laniten atmeten den Staub ein.

Am nächsten Morgen erwachten sie völlig normal. Die Fäden waren verschwunden. Die Laniten erschrakten jedoch, als sie bemerkten das die Blumen tot und verdorrt auf dem Boden lagen.

Die Laniten waren völlig verzweifelt, alle Blumen waren abgestorben und damit die Quelle des beliebten Duftes versiegt. Auch eine angestrengte Suche in den Wäldern blieb erfolglos, niemand fand noch eine lebende Pflanze.

Das Gejammer war groß.

Schließlich begannen sie ihrem Alltag nachzugehen.

In der siebten Stazura des Tages fing der Alptraum an. Der erste Lanite begann sich unwohl zu fühlen.

Schwarze Punkte zeigten sich auf seiner gelblichen Haut.

Er begann sich unter Schmerzensschreien auf dem Boden zu winden. Seine Augen begannen langsam aus den Höhlen hervorzutreten. Schweiß perlte in Sturzbächen von seiner Stirn. Und er schrie immer lauter.

Ein Arzt suchte verzweifelt nach der Ursache.

Ein lautes Krachen begleitet das zerbröseln seines Schädels. Nun schien der ganze Kopf zu pulsieren.

Der Patient brüllte markerschütternd. Ratlos bemühten sich die Ärzte um ihn.

Dann, mit einem lauten Schmatzen zerfetzte sein Kopf.

Die Überreste seines Schädels und des Gehirns verteilten sich als blutiger, stinkender Schleim über die Ärzte und Pfleger.

Jetzt zerbarst auch noch sein Brustkorb, die Umstehenden hörten jede Rippe einzeln brechen.

Mit vor Entsetzten und Panik geöffneten Augen sahen sie ein dunkles Wesen mit langen Krallen und blutunterlaufenen Augen dem Kadaver entsteigen.

Reagieren konnten sie nicht mehr, denn nun ereilte sie das gleiche Schicksal.

Die Oberfläche des Planeten füllte sich mit zerfetzten Laniten und die Luft erfüllt mit ihren Schreien. Im Orbit des Planeten sog der Fokuskristall in der Walhalla ihren Seelen auf.
"Huahahahaha, leidet ihr wertlosen Maden, leidet und stärkt meine Macht! Muahahaha!"

Der Imperator sah mit Zufriedenheit der Wiedergeburt der Vrethar zu, das erste der Dämonenvölker des Satanariums kehrte ins Leben zurück.

Das Grauen hat begonnen.

Der Vertrag oder Nicht alles scheint wie es ist

Der Imperator durchstreifte das Satanarium, auf der Suche nach weiteren Kreaturen und Artefakten. Zufrieden konnte er feststellen, das das finstere Universum eine schier unerschöpfliche Quelle für derlei Dinge darstellte.

Allerdings ließ er auch nicht Fortentwicklung seiner eher konventionellen Streitkräfte außer Augen. Die Kykas hatten mittlerweile ihre 37te Version der Evolution erreicht. Auch die Kriegsschiffe hatten nur noch ihre Rumpfform mit ihren Vorgängern gemein.

Eine sinnvolle Fortentwicklung erfuhr die Schildtechnologie. Statt wie bisher die Energie auf den Feind zurückzuwerfen, absorbieren die Schilde nun. Damit steht den Schiffen eine zusätzliche Energiequelle genau dann zur Verfügung wenn sie am meisten Gebraucht wird: Im Kampf.

Die Walhalla hatte mittlerweile die Größe eines Gasriesen erreicht und trug in Ihren Hangars Tausende Schiffe und unzählige Kykas. Ein riesiger Organismus, der nun bereit war über das Universum und allem was darin war, herzufallen. Getrieben von der hasserfüllten Entschlossenheit des Imperators.

PROTIMA PRIME NURAL - RAHN
HAUPTSTADT DER GROTOLANISCHEN PLANETENREPUBLIK

Nural Rahn, die Perle von Protima Prime, eine Megacity in allen umgebenden Sektoren bekannt und als Einkaufs und Vergnügungszentrum. Die Grotolanen liebten ihre Hauptstadt und das pulsierende und freie Leben in ihr.

Die Zentralregierung hatte es erreicht das alle Bewohner in gesicherten Verhältnissen lebten und sich damit unbesorgt auch den angenehmen Seiten des Lebens widmen konnten. Eigentlich ein fast paradiesischer Zustand, wenn es da nicht die Greolems gäbe.

Eine heftige Explosion zerriss die Musik in einer der Vergnügungsstrassen. Als der Staub sich legte wankten aus dem zerstörten Gebäude schwer verletzte Opfer. Überall lagen Trümmer und dazwischen abgetrennte Gliedmassen und verstümmelte Leichen.

Eine weitere Explosion wenige Sezuras später, eine Straße weiter. Das Ergebnis war dasselbe, Tod und Elend. Sicherheitskräfte schwärmten aus und Rettungsmannschaften kämpften verzweifelt gegen die Zeit.

Wieder einmal breitete sich lähmende Trauer aus. Fahndungsmaßnahmen brachten erneut kaum Ergebnisse. Die Regierung war wie immer hilflos.

Die Greolems hatten mal wieder zugeschlagen. Der Terror war ihre tödliche Passion.

KABINETTSAAL

"Also, ich erwarte ihre Berichte. Innenminister Krokto fangen sie an."

"Die Verluste betragen 2.000 Tote und etwa 11.000 Verletzte. Der Sachschaden beläuft sich auf 100 Millionen Grans."

"Ich muss schon sagen, das hätte ich auch aus den Nachrichten erfahren können. Polizeichef Nuren ich erwarte einen besseren Bericht von ihnen!"

"Wir gehen davon aus das es sich um Suizidattentäter handelte. Wieder ein typischer Anschlag, wie wir sie schon kennen."

"Was hat die Fahndung ergeben."

"Nichts konkretes, sie wissen das sich die Greolems abschotten und somit Informationen über deren Extremisten kaum zu kriegen sind. Das erleichtert den Terroristen und ihren Sympathisanten das Handwerk erheblich."

"Das ist das Problem einer geschlossenen Gruppe in einer offenen Gesellschaft." "Ja, unsere Gesetze garantieren eben viele Freiheiten, die Radikale ausnutzen." "Keinerlei Informationen von den Greolem Anführern?"

"Nein, die beklagen sich nur darüber das sie sich vor einer intoleranten Reaktion fürchten."

"Manchmal habe ich das Gefühl, das sie heimlich den Terroristen zujubeln."

"Ja, das denken mittlerweile viele Bürger."

"Aber wir sind der Toleranz verpflichtet, bereitet eine dementsprechende Erklärung vor."

Ein weiteres Mal rief die Regierung die Bürger zur Ruhe und Toleranz gegenüber den Greolems auf und versprach weitere Anstrengungen um den Terror zu beenden. Ein weiteres Mal gingen die Grotolanen zum Alltag über.

Doch die Ruhe sollte nicht lange dauern.

Denn für die Durchsetzung ihrer religiösen Ziele waren die Terroristen zu allem bereit.

Schließlich führten sie einen heiligen Krieg.

Jeder musste ein Greolem werden oder sterben. Schließlich gab es ja nur eine wahre Religion. Den Greolemismus...

... alles andere war nur minderwertig. Ungläubige waren eben zum töten da.

Keine zwei Tazuras später veranstalteten die Greolems ein weiteres Massaker.

Die Raumstation "Glücksstern" war die neueste Errungenschaft der Grotolanen. Mit großen Feierlichkeiten wurde nach vielen Jazuras Bauzeit die Station eröffnet. Im Orbit von Protima Prime kreiste nun ein Zentrum des Vergnügens und der Freude.

Das grotolanische Wirtschaftsministerium erhoffte sich eine Quelle der Einnahmen durch Touristen aus dem ganzen Quadranten. Die Rechnung ging auf, selbst aus weit entfernten Sektoren strömten gestresste Touristen um sich hier zu erholen und Kraft zu tanken.

Unglaublicher Luxus in jeder Kabine, verschwenderisch ausgestattete Konzertsäle und Geschäfte wo man alles bekam was das Herz begehrt. Hier schien alles möglich, Träume wahr zu werden.

Die Greolems hatten natürlich protestiert. Ihrer Überzeugung nach war ein Sündenbabel entstanden. Die "Glücksstern" stellte einen schillernden Gegenentwurf zu ihrer feudalen und rückwärtsgerichteten Philosophie dar. Ein Symbol der Sünde der Ungläubigen.

Als sich zwei Attentäter im Reaktorkern in die Luft sprengten, war das Schicksal der "Glücksstern" besiegelt. Die Station zerbarst in einem Feuerball und riss 750.000 Lebewesen mit in den Tod.

Der Trümmerregen der Station war noch für Wozuras am Nachthimmel als Meteoritenschwarm zu sehen.

Die Grotolanen trauerten.

Die Regierung rief zur Ruhe auf.

Die Polizei scheiterte erneut in ihren Bemühungen. Der Präsident saß gramgebeugt über den Berichten. Sein Gesicht war von tiefen Sorgenfalten gezeichnet.

Wie lange konnte er noch die grotolanen zurückhalten und einen Bürgerkrieg verhindern? Sein Adjutant riss ihn jäh aus seinen Gedanken.

"Ich hatte doch jede Störung untersagt!"

"Sir, eine diplomatische Delegation ist erschienen."

"Hab ich jetzt keinen Nerv zu, verträsten sie sie."

"Sir, sie sollten sie empfangen. Ich glaube das alles andere sehr unklug wäre!"

Der Präsident war überrascht. Nie zuvor hatte der Adjutant es gewagt ihm so zu widersprechen. Er blickte auf. Das Gesicht des Adjutanten war kalkweiß und war von Todesangst erfüllt. Er sah aus, als wenn er dem Tod persönlich begegnet wäre.

"Schulzon, wer ist da draußen?"

"Sir, empfangen sie ihn, sofort!"

"Also gut."

Der Präsident ordnete schnell seinen Anzug.

Als er die zwei Wesen erblickte, die durch die Tür traten, zuckte er in seinem Stuhl zusammen. So was hatte er noch nie gesehen. Sie schienen aus einer unbekanntem Legierung zu bestehen und dann dieser Kopf!

Er glich dem einer Gottesanbeterin und riesige ausdruckslose Augen starrten ihn an. Der Präsident rang um Fassung.

"Was kann ich für sie tun?"

"Nichts."

"Was ist dann der Grund für ihren Besuch?"

"Begrüßen sie den Imperator, den Zerstörer der Welten, den Herren der Finsternis und den Großkhan des Satanariums. Huldigen sie dem Imperator, der ihrem lächerlichen Planeten und seinen erbärmlichen Bewohnern die Gnade seiner Aufmerksamkeit und die Güte seines Besuchs erweist."

"Was..."

Weiter kam er nicht.

Dann erblickte er die unendlich dunkle Gestalt die in den Raum schwebte. Das Blut schien in seinen Adern zu gefrieren und er fühlte sein Leben entschwinden. Als die Gestalt eine Topfpflanze passierte, ging diese sofort ein.

Dann hörte er die Grabesstimme.

"Nun, ich habe keine Lust große Ansprachen zu machen. Sie haben da ein Problem, das sie nicht lösen können."

"Die Greolems."

"Richtig. Ihr seid unfähig dem Treiben Einhalt zu gebieten."

"Naja, wir sind eben eine tolerante, offene Gesellschaft."

"Ja, das ist ja auch etwas schönes für ihre Bürger."

"Sie lieben es."

"Und sie werden ermordet. Man ist nicht tolerant zu den Intoleranten, du Narr!"

"Ich verstehe nicht..."

"Egal. Ich beende alles."

"Wie?"

"Das soll deine Sorge nicht sein."

"Was wollt ihr dafür?"

"Wenig."

"Was?"

"Nur eine Basis und ein Protektoratsvertrag."

"Bitte?"

"Entscheide dich jetzt. Mir fehlt die Lust zu Spielchen. Ich bin kein Diplomat."

"Einverstanden."

"Gut, eine weise Entscheidung."

"Wann haben wir endlich Ruhe?"

"In ein paar Stazuras."

"Unmöglich!"

"Du hast ja keine Ahnung zu was ich alles in der Lage bin."

Der Imperator ließ den verduztten Präsidenten zurück.

Umgehend landeten auf der ganzen Oberfläche riesige Mannschaftstransporter. Aus ihnen strömten Milliarden von den neuen Kykas. Nun setzte ein Gemetzel an, das die Grotolanen noch nicht erlebt hatten.

Die Greolems versuchten sich zu verbergen, doch ihre Gedanken verrieten sie. Die neuen Kykas spürten so jeden einzelnen auf. Dann benutzten sie die neuen Assimilationswaffen. Ein blutroter Strahl erfasste das Opfer und entzog ihm alle Lebensenergie, um sie dem Imperator und seinen Fokuskristallen zur Verfügung zu stellen.

Zurück blieben nur die verkohlten Kadaver.

Sie füllten die Strassen der Städte und Dörfer.

Ungläubig und vor Furcht gelähmt sahen die Grotolanen der Auslöschung aller Greolems zu. Nach nur vier Stazuras war alles vorbei und die Schiffe starteten wieder.

Der Präsident meldete sich beim Imperator.

"Ich kann es nicht fassen. Wie konnten sie das tun? Sie haben sie alle umgebracht! Das habe ich nicht geahnt!"

"Jammern sie nicht. Ich habe meinen Teil des Vertrages erfüllt. Die Greolems werden sie nie wieder behelligen."

"Aber das ist Völkermord!"

"Sie Traumtänzer, was haben sie erwartet? Ich bin der Imperator. Was haben sie vom Vernichter der Welten, dem Herren der Finsternis und dem Großkhan des Satanariums erwartet? Ein freundliche Bridgepartie vielleicht?"

"Aber..."

"Sie sollten sich besser an den Vertrag halten. Er gilt übrigens in alle Ewigkeit. Ihr gehört nun alle mir. Oder wollt ihr das Schicksal der Greolems teilen? Kein Problem, muahahaha!"

"Nein, wir werden uns fügen."

"Ihr lernt dazu, das ist gut für euch alle. Vergesst diese kleine Lektion nie!"

Anmerkung des Autors:

Dieses Kapitel behandelt sicher ein leider aktuelles und trauriges Kapitel unserer Zeit. Um Diskussionen oder Vermutungen vorzubeugen, die Lösung des Imperators ist nicht die, die uns für die Phänomen Terror und Islamismus einfallen sollte. Er ist eben wie er ist. Nehmt es als kleine Warnung vor Leuten die solche Lösungen vorschlagen und die daraus entstehenden Konsequenzen. Auch geht es nicht um eine bestimmte Religion und ihre Anhänger, sondern um Leute, die sich hinter irgendeiner Religion verstecken um ihre wahren Absichten zu verschleiern. Meiner Meinung bringt es aber am wenigsten sich um solche Themen zu drücken. Denn dann gewinnen immer die Radikalen, egal wie sich auch nennen oder wo sie herkommen.

Fehler oder Irrtümer können böse Folgen haben

Seit tausend Jazuras hat kein Schiff mehr Kurs in das abgelegene System genommen. Zu abgelegenen.

Kaum bekannt, nur uralte Gerüchte sprachen davon.

Doch die Gier der Teladi, lässt die Kaufschiffe oft über sich hinauswachsen.

Ein Wurmloch öffnet sich und ein wild umgebauter Albatros gleitet heraus. Behäbig nimmt der altersschwache Seelenverkäufer Fahrt auf. Die von Reparaturblechen vernarbte Schiffshülle erzählt davon, dass das Schiff schon bessere Zeiten erlebt hat. Aber Wartung kostet halt Credits, die zählt ein Teladi nun einmal lieber als sie auszugeben.

Auf der Brücke beginnt der Adrenalinspiegel und die Hoffnung auf den großen Profit zu steigen. "Bist du dir sicher, dass hier das richtige System ist?"

"Ssst, ja, du alter Argone bist immer zu pessimistisch."

"Nun, jedenfalls sind wir hier am Arsch der Galaxie angekommen." "Genau der richtige Ort, sst."

"Um zu verrecken?"

"Nein, hier haben sie ihre Basen gehabt, dort wo sie geheime Technologie und ihre Schätze gelagert haben, sst"

"Ich kann nur darum beten! Die ach so gute Kumpel, diese Ratte, hat dir einen torlosen

Einwegsprungantrieb verschertelt. Mann, ihr Geier beschießt euch auch gnadenlos untereinander."

"Ach, was, sst, wir werden hier schon einen Ersatz finden!"

"Wie konnte ich das vergessen, das Imperium hat hier ein Lager davon vor tausend Jazuras extra für uns angelegt, hahaha. Mann, ist mir schlecht."

"Hör auf zu stänkern, sst."

"Wenn wir keinen Ersatz finden, brauchen wir 23.675 Jazuras bis zum nächsten bewohnten System. Da werden noch nicht einmal unsere Skelette ankommen!"

"Unsinn, sst! Nur die Imperialen waren in der Lage diese Antriebe zu bauen. Bis heute, sst, haben sie in unserer Galaxie ein Monopol darauf."

"Eben."

"Und die waren immer sehr organisiert, sst. Also werden sie auf so einer abgelegenen Basis ein Depot oder so etwas haben, sst."

"Wollen wir es mal hoffen. Kante, was für ein bescheuerter Name für ein System."

"Ist egal, sst. Nimm Kurs auf den giftgrünen Planeten, mehr gibt es hier nicht."

"Aye, aye Herr Großadmiral, Kurs liegt an, hahaha."

Durch einen Asteroidengürtel nimmt der TL schlingernd seinen Kurs. Nach einer kleinen Ewigkeit tritt er in eine Umlaufbahn ein.

"Was sagen die Messwerte, sst?"

"Naja, einfach super! Einen Atemzug aus der Atmosphäre und deine Erben können sich freuen."

"Was sonst; sst?"

"Hm, was haben wir denn da Feines."

"Was, sst?"

"Wunderschöne Wirbelstürme, gewaltige elektrische Entladungen und Flüsse und Niederschläge aus Schwefelsäure."

"Wunderbar, sst, wir sind richtig."

"Was? Bist du total behämmert? Niemand ist so bekloppt da was zu bauen!"

"Quatsch, sst, genau der richtige Ort für eine Basis, sst."

"Jaja, niemals, wir haben ausgeschissen. Wir sind für immer hier gestrandet!"

"Nein, sst, hier würde ich auch eine Basis bauen um darin besonders wertvolles zu verstecken."

"Traumtänzer! Halt ... da brat mir doch einer..."

"Also, sst?"

"Eine Basis! Sogar mit Landepad für große Schiffe! Leider keinerlei Energiewerte mehr messbar."

"Ssst, siehst du. Landen! Ist doch, sst, normal das nach so langer Zeit kein Saft mehr da ist."

"Landekoordinaten eingegeben. Auf Atmosphärenflug vorbereitet. Abwärts geht es!"

Niemand im Universum beachtet den Landeanflug im Irgendwo. Zur gleichen Zeit. Daronis 4, ein kleiner, kraterübersäter Mond.

Daronis, ein verlassenes System in der Halron Galaxie. Die Halron Galaxie ist die Heimat der Sarannen. Ein weiteres Verschwörervolk, das von hier seine Terrorherrschaft betreibt. Etwas Besonderes gibt es an den Sarannen schon, sie glauben trotz ihrer fortgeschrittenen Technologie noch an Magie und ähnliches krudes Zeug.

Daronis ist, wie bereits erwähnt, schon lange verlassen worden. Alle Rohstoffe sind verbraucht und die Planetenatmosphären durch Industrieabgase unwiederbringlich verseucht. Also verließen die Sarannen das System schon vor 500 Jazuras.

Allerdings gab es einen unter ihnen, der sich hier ansiedelte. Ihm war die Abgeschiedenheit gerade Recht. Brunnon, der finstere Erznekromant, hatte hier sein Refugium auf Daronis 4 eingerichtet.

Er hatte ja auch keine andere Wahl, denn er ist ein Verbannter. Seine Experimente mit gestohlenen Leichen hatten ihm immer wieder Ärger eingebracht. Aber dann hatten seine geistig zurückgebliebenen Gehilfen einen groben Fehler gemacht. Sie hatten die Leiche der gerade verstorbenen Matriarchin von Garnum gestohlen.

Als man die Spur der Diebe verfolgte, war Brunnon geliefert. Die neue Matriarchin seines

Heimatplaneten verbannte ihn für immer. Das bedeutete auch, das er auf den anderen Planeten nur noch mit Waffenfeuer zur Begrüßung zu rechnen hatte.

Allerdings wusste er durch sein Studium uralter Schriften vom verbotenen Turm auf Daronis 4.

Der Legende nach wurde hier die Pestgöttin von Urab gefangen gehalten. Allerdings war das System schon seit Ewigkeiten für Tabu erklärt worden und niemand erinnert sich noch, weder an den Turm, noch an die Pestgöttin.

Der Turm war nicht nur ein Turm, sondern wie er erfreut festgestellt hatte, sondern eine komplette Basis. Hier hatte er das ideale Versteck für seine Experimente und zum schmieden seiner Rachepläne gefunden.

Im Laufe der Zeit kannte er die halb verfallene Station wie seine Westentasche. Irgendwann fand er eine schwere, versiegelte Tür. Natürlich konnte er nicht widerstehen und öffnete sie. Durch einen verwundenen Gang gelangte er in eine riesige Halle und er fand etwas, was ihm zuerst den Atem verschlug.

Gefangen in einem Energiefeld fand er die Pestgöttin. Er war begeistert. Umgehend machte er sich daran einen Weg zu finden um ihr ihre Magie zu entreißen. Aber was er auch versuchte, es misslang. Irgendwie schien ihm die schöne, finstere Frau zu widerstehen.

Er war ein wenig frustriert. Er begann die Archive zu durchforsten. Es hatte ihn schon immer gewundert, wozu das zweite Podest samt Feldemittern da wahr. Endlich fand er es heraus. Dort war die Rede vom ultimativen Zerstörer, dem Blutgott Hanafuch.

Seine Vorgänger wollten diesen Dämon wohl auch beschwören und gefangensetzen. Allerdings schien die Furcht sie davon abgehalten zu haben. Später haben die Matriarchinnen die Nekromantie verboten und die Station geschlossen.

Brunnon kam wieder in Fahrt. Diese Feiglinge und diese verfluchten Matriarchinnen, dachte er. Aber umso besser für mich. Ich werde mir die Macht und Magie beider Dämonen zu nutze machen!

Sein Entschluss stand nun fest, er würde das Ritual umgehend durchführen. Er trieb seine Schergen erbittert an.

Schutzvielecke wurden auf dem Boden gezogen. Zusammen mit magischen Zeichen und dem Energiefeld sollte hier der Dämon festgehalten werden.

"Los vorwärts, Kraftfelder an!"

Seine Schergen zitterten vor Angst, aber gehorchten. Angsterfüllt blickten sie zum zweiten Podest. Brunnon breitete die Arme aus und brüllte seltsame Formeln.

Das Knistern der Generatoren wurde ohrenbetäubend. Die Gehilfen suchten hinter den Schaltwänden Deckung.

"Hanafuch, ich rufe dich aus den tiefsten Ebenen der dreitausend Höllen. Erscheine und sei mir zu Diensten. Hilf mir meine Rache zu nehmen."

Die Büttel duckten sich noch tiefer.

"Erscheine jetzt! Ich befehle es!"

Ein Krachen und ein blendender Blitz.

Die Umrise einer dunklen Gestalt zeichneten sich ab.

"Ja. Ich habe es vollbracht. Nun steht meiner Rache und meiner Herrschaft nichts mehr im Wege."

Die Gestalt schien sich Brunnon zuzuwenden.

"Gib mir deine Macht Hanafuch, um meine Feinde zu zerschmettern."

"Meine Macht? Du lächerlich Wurm. Was erlaubst du dir."

"Beuge dich meinem Willen. Schließlich hat dich meine Magie her beschworen."

"Hahaha. Magie. Muahahaha. Du bist ein Spaßvogel."

"Was?"

Die Augen des Nekromanten starrten ungläubig, denn die Gestalt überwand mühelos das Kraftfelder und die Bannkreise.

"Du bist ein typischer Saranne. Ein Wirrkopf. Magie. Lächerlich."

"Aber ich habe dich hergezaubert."

"Nein, du armer Irrer hast ein Portal in das Satanarium geöffnet. Ich habe das bemerkt und mal kurz nachgeschaut, wer denn so blöd ist. Das war ein sehr böser Fehler."

"Aber du bist doch Hanafuch."

"Muahahaha. Nein, soviel Glück hast du Trottel nicht. Mal abgesehen davon, das es keine Dämonen gibt."

"Wer bist du dann? Verdammt ist mir kalt."

"Nun, du sollst nicht dumm sterben. Ich bin der ohne Namen. Das absolut Finstere. Der Imperator, der Großkahn des Satanariums und so weiter."

"Oh nein, du hast das Alte Volk vernichtet! All die anderen auch! Du bist es! Verdammt!"

"Richtig. Übrigens, die hübsche Dame, die ihr schon so ewig dort festhältet, ist eine vom Dunklen Volk. Die letzte Überlebende, die ich schon lange suchte."

Brunnon versuchte zu fliehen, doch schon hatte der Imperator ihn erwischt und zersetzte ihn. Kurz und laut gellten die Schreie durch die Halle.

Der Imperator stellte das andere Portal ab.

Nun trafen sich zwei endlos finstere Gestalten.

"Endlich frei! Ich habe schon lange erfreut deine Taten verfolgt und auf dein Erscheinen gehofft. Das verfluchte Kraftfeld blockierte jedoch meine Nachrichten. Für dich scheint es aber kein Hindernis dargestellt zu haben. Du bist mächtiger als ich es gehofft hatte."

"Danke für das Kompliment. Komm sei meine neue Gefährtin."

"Ja. Aber lass uns Rache nehmen."

"Sicher. Wir werden Tod und Schrecken über sie bringen."

Derweil zurück zu unserer Bergungstruppe.

Mittlerweile hat es unser gieriges Duo in die Basis geschafft.

"Verdammt wir suchen nun schon seit Stazuras, nix."

"Du bist, zu ungeduldig, sst."

"Ha, hier sind ohne Ende Gänge und Räume, aber nix drin!"

"Ssst, Geduld!"

"Entschuldigung, ich habe die Überreste von Nahrungsrationen vergessen, die schon seit Jazuras vergammelt sind."

"Ssst, sehr lustig. Immerhin haben wir wieder Energie herstellen können."

"Toll, jetzt sparen wir Taschenlampenbatterien!"

"Ssst, da! Ein Lagerraum!"

"Bete dafür, das wir dort einen dieser Sprungantriebe finden!"

Sie betraten einen Raum mit rundem Querschnitt.

"Nichts, wieder nichts!"

"Ssst, du bist ein Weichei!"

"Was auch immer. Zumindest gibt es hier ein paar Liegen. Ich bin platt. Lass uns ausruhen!"

"Ssst, gut, wenn du danach bessere Laune hast."

"Prima. Zum Teufel, alles ist voll von diesem braunen Staub." "Sst, dann mach es eben vorher weg."

So legten sie sich zu einem kleinen Schläfchen hin.

Der Argone erwachte etwas früher. Er öffnete schlaftrunken die Augen.

"Aaaaaah, nein, aaaaah!"

Der Teladi erwachte durch die Schreie unsanft aufgeweckt.

"Ssst, warum schreist du Idiot denn so?"

"Verdammt, mach die Augen auf! Wir sind voll mit gelbem Schleim. Ich komme da nicht raus! Und das Zeug schein zu pulsieren."

Tja, Pech gehabt.

Der braune Staub war nichts anderes als die Sporenform eines Schleimpilzes. Ein Schleimpilz der schon lange auf neues Futter wartete.

Der Teladi hatte sich verlesen, das System hieß nicht Kante. Sondern Dante.

Nrrikit oder Das Grab der Lebenden

Planet Nrrikit

Sektor 573

Wenn man diesen Planeten von der Nachtseite her anfliegt, hat man den Eindruck eines globalen Gewittersturms. Die Atmosphäre ist übersät von ständigen Aufblitzen unbekannter Entladungen. Nicht gerade ein einladender Anblick.

Auf der Tagseite erkennt man unzählige Rauchwolken an immer neuen Stellen in die Höhe steigen. Ein wirklich seltsamer Ort.

Nähert man sich der Oberfläche erkennt man ein den Planeten umspannendes Grabensystem, welches eindeutig nicht natürlichen Ursprungs ist. Des Weiteren scheint die Oberfläche aus einer Trümmerwüste zu bestehen.

Überall liegen die Überreste einst massiver Gebäude und die metallenen Gerippe von Schiffen und anderen Fortbewegungsmittel. Zwischen den Trümmern tauchen hier und da kleine Gruppe von Lebewesen auf, die rasch wieder im Gewirr des Schrotts verschwinden.

Nrrikit - die ewige Hölle des endlosen Krieges

Dieser unheilvolle Planet liegt an einer strategisch wichtigen Stelle in der Milchstraße. Eine natürliche Gravitationsanomalie in der Nähe stellt für die Lichtvölker den einzigen Punkt dar, wo sie in die Galaxie eindringen können. Nirgendwo sonst erlaubt ihre unterentwickelte Sprungtechnik das Öffnen eines intergalaktischen Wurmlochs.

Folglich ist der Planet die wichtigste Basis für beide Seiten. Seit tausend Jazuras kämpfen hier Split und die Überreste des Imperiums gegen die Erzverbrecher. Die Lage ist ein klassisches Patt. Die Ursopatoren haben zwar deutlich stärkere Ressourcen, aber durch Entfernung und unsichere Transportwege kommt nur ein Bruchteil des Nachschubs wirklich an.

Die Verteidiger können nur wenig Ersatz aufbringen, aber dieser wird auf kurzem sicheren Weg geliefert. Im Ergebnis hat sich die Frontlinie, trotz unzählbarer Offensiven beider Seiten, seit 995

Jazuras um keinen Millimeter bewegt.

Die Versetzung auf den Planeten kommt für die jeweiligen Truppen einem Todesurteil gleich. Jeder weiß, das er hier kaum lebend zurückkehren wird. Wesentlich wahrscheinlicher ist es irgendwo im Trümmerfeld zu verfaulen.

So versuchen die Verzweifelten sich tief im Gemenge aus Schutt, Schrott und Knochen einzugraben, bis die nächste offensive sie in das todbringende Abwehrfeuer des Gegners jagt.

Nrrikit - Der Planet der lebenden Toten Nrrikit - Der Planet ohne Hoffnung Nrrikit - Der Highway to Hell

... und keiner kann siegen. Inplex 762

Sektor Bala Gis Freude

Noch immer stellen die gewaltigen Stationskomplexe das Rückrat der imperialen Streitkräfte dar. Trotz des tragischen Verlustes ihrer Anführerin, kämpfen die Truppen weiter tapfer an der Seite ihrer verbliebenen Verbündeten.

Schwierig wurde sie besonders nach dem Fall der Teladi vor 200 Jazuras und dem Schisma der Paraniden vor 125 Jazuras.

Die Teladi unterlagen den feindlichen Invasoren aufgrund einer vorhersehbaren Ursache. Ihre Profitgier verhinderte den Aufbau ausreichender Streitkräfte. Ohne den Schutz des geschwächten Imperiums erlagen sie nach nur 2 Jazuras des Kampfes.

Teile des militärischen Zweiges gelang zwar die Flucht, aber die große Masse der Echsen arbeitet nun als Sklaven für die Feinde oder dient als Rohstoffquelle. Die Überreste der Flotte kämpfen nun auf Seiten der Split.

Fatal war auch die Spaltung der Paraniden. Der 73. ste Priesterherzog der neuen Territorien erhob sich gegen den Priesterimperator und bildete eine eigene, verfeindete Glaubensrichtung. Seit dieser Zeit zerfleischen sich die Paraniden in einem blutigen Religionskrieg.

Der Bürgerkrieg bindet nun alle Kräfte und macht es den Paraniden unmöglich auf Seiten ihrer Verbündeten zu kämpfen. Zu ihrem Glück liegt das Gebiet der Split und des Imperiums zwischen ihnen und den feindlichen Verbrechervölkern.

Nur so wurde bisher verhindert das auch die Paraniden fallen.

In einem der Konferenzräume des Inplex fand mal wieder eine Lagebesprechung statt. Admiräle und Generäle des Imperiums und der Split tauschen ihre Informationen aus und stimmen ihre Aktionen ab. Die Stimmung ist wie seit Tausend Jazuras: Bedrückt. "Es fehlt einfach an allem, Schiffe und Soldaten."

"Ja, Feind nutzen sehr gut die Echsen aus für eigenen Nachschub."

"Und die bescheuerten Dreiaugen haben nichts anderes zu tun als sich gegenseitig abzumurksen!"

"Sein einfach total bekloppt, die Paraniden."

"Die Lage auf Nrrikit?"

"Sein wie immer, viel Tote, nix Gewinn!"

"Ich frage mich wie lange wir das noch durchhalten."

"So lange, wie atmen."

"Ja, mehr können wir nicht tun."

In der Raumüberwachung döst der Wachoffizier fünfter Klasse Frannan vor sich hin. Seit Stazuras zeigen die Monitore immer das Gleiche, nichts. Wie jeden Tazura. Da wird er unsanft von seinem Vorgesetzten geweckt.

"Frannan, ich habe sie schon wieder erwischt!"

"Was, aber wie?"

"Sie vergessen ich bin Telepath!"

"Mist. Was? Sir sehen sie die Anzeige?"

"Ja, mein Gott, was für einen massive Störung der Raumzeit."

[Verzeichnis](#)

"Das ist ein Riesending und es kommt auf uns zu! Ich gebe Alarm."

"Ja, tun sie das..."

"Sir, was ist los?"

"Ich spüre da noch etwas..."

"Sir?"

"Eine Präsenz..."

"Was?"

"Unerträglich, diese Kälte, der Zorn, diese Macht..."

"Ich verstehe nicht."

"Er ist es. Ich erkenne ihn. Er ist zurückgekehrt, endlich!"

"Wer ist zurückgekehrt?"

"Der Imperator kehrt zu uns zurück!"

"Der Imperator? Sir, ein Mythos, glauben sie etwa an das Märchen?"

"Sie Narr, hüten sie sich schon alleine vor dem Zweifel. Er ist es und er ist nicht alleine!"

Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Alle wurden aus ihrer Agonie gerissen. Die Admiräle und Generäle eilten aus ihrer Konferenz. Rasch wurde ein riesiger Hangar vorbereitet. Ehrenformationen wurden aufgestellt und alle warteten mit einem Gemisch aus Freude und Furcht.

Der Splitoberkommandierende zu einem der imperialen Generäle.

"Jetzt sein Wende gekommen! Er wird führen uns zu neuen Siegen."

"Ja, verdammt, viele hatten schon den Glauben an seine Existenz verloren."

"Hähä, wird geben böses Erwachen für Feind. Du gesehen wir groß geworden sein Walhalla?"

"Ja, da müssen Milliarden von Kykas und abertausende Kreuzer drin sein."

"Telepathen sagen seine Macht sein unendlich größer und er sein nicht alleine."

"Zur Hölle mit unseren Feinden, er hat die Zeit nicht ungenutzt gelassen!"

In diesem Moment setzte einer der neuen Dreizack Kreuzer zur Landung an. Jeder starrte auf die sich öffnende Luke. Eine Abordnung der neuen Kykas trat heraus, ihnen folgte der Imperator und seine neue finstere Gefährtin.

Jeder spürte die unglaubliche Kälte als der Imperator an ihnen vorbeiging. Die abgrundscharze Gestalt ließ jeden erschauern.

Der Imperator trat vor das Sprecherpodest.

"Soldaten, mein geliebtes Volk. Nach tausend Jazuras ist mir nun vergönnt, zurückzukehren. Diese Zeit hat von euch unglaubliche Opfer gefordert, aber ihr habt alle Prüfungen tapfer und treu bestanden. Ihr habt mir dadurch die Gelegenheit gegeben mich zu meiner wahren Form zu entwickeln. Ich kehre nun zurück, mächtiger als je zuvor. Ich komme mit vollen Händen! Neue Waffen, neue Schiffe, neue Kykas und mit der Herrschaft über ein ganzes Universum! Das Satanarium Universum ist nun ein Teil von uns. Dunkle Wesen die nur allzu bereit darauf warten die Feinde heimzusuchen. Lasst uns nun gemeinsam auch dieses Universum reinigen und zur Ordnung führen! Begrüßt auch meine neue Gefährtin, die Letzte aus dem Dunklen Volk!"

Nach einiger Zeit verließ der Imperator die jubelnden Soldaten und traf sich mit den militärischen Befehlshabern. Er ließ sich die Lage schildern.

"Majestät, so ist die Lage."

"Ja, danke. Ich bin sehr glücklich wie tapfer alle ihre Pflicht erfüllt haben. Aber diese Paraniden..."

Ein Adjutant stürmt aufgeregt hinein.

"Majestät, Sondermeldung! Auf Nrrikit sind unsere Truppen zu Sturm angetreten, ohne Befehl!"

"Hervorragend. Sie haben neuen Mut geschöpft. Nun wollen wir sie aber auch nicht enttäuschen! Es wird Zeit die Flasche zu verkorken. Vorwärts!"

Nrrikit - Das Grab der Lebenden

Auf der Oberfläche hatten die Kämpfe eine nie zuvor erreichte Intensität erreicht. Überall stürmten die Truppen auf die Gräben der Feinde zu. Sie wollten nun einen Sieg erzwingen. Die Invasoren sandten sofort nach Verstärkung, ohne Erfolg.

Dreizacke hatten eine Sperrlinie bezogen und vernichteten alle, die aus dem Wurmloch kamen. Die Walhalla näherte sich Nrrikit und es strömten unzählige Landungsschiffe, Jäger und Bomber heraus.

Nun war die Situation der Invasoren hoffnungslos. Immer mehr Kykas fluteten die Planetenoberfläche. Sie machten keine Gefangenen. Die feindlichen Bunker waren übersät mit den verkohlten Überresten der Getöteten. Die Kykas wateten förmlich durch ihre Toten Körper, ständig war das Bersten der Knochen zu hören.

Nach zwei Tazuras war Nrrikit befriedet. Völlig unerwartet hatte sich das Schicksal der verzweifelten Soldaten gewendet. Ungläubig starrten viele über die Trümmerwüste, die beinahe ihr Grab geworden wäre. Sie konnten die Stille kaum begreifen.

Nrrikit - Ein Planet der Hoffnung

Der Imperator befahl eine Sperrfestung zu bauen. Eine gewaltige Kampfstation, ausgerüstet mit den neuen, tödlichen Omega Z Werfen, versperrte nun den Weg der Invasoren. Zusätzlich kreuzten Dreizacke weiterhin, nun waren die restlichen Invasoren im Teladigebiet abgeschnitten.

"Majestät, es werden erste Aufstände aus den Teladisektoren gemeldet."

"Darum kümmern wir uns als nächstes und dann werde ich den Dreiaugen mal gehörig den Kopf waschen."

Paranidia Paranoidia oder Drei Augen für ein Halleluja

Die Schlacht um den Zugang zur Galaxie war nun erfolgreich geschlagen. Die Split konnten einen verzweifelten Kampf über hunderte von Jazuras endlich beenden. Die Rückkehr des Imperators hatte die Wende gebracht.

Eine Siegesfeier wurde natürlich angeordnet und die Feierlichkeiten in Familienstolz waren wirklich dem Anlass entsprechend. Ghokkämpfe und allerlei andere Aktivitäten, wurden den Besuchern offeriert.

Natürlich stieg auch der Alkoholpegel gewaltig an...

Am nächsten Morgen fand eine Sitzung der Clanversammlung statt.

Obwohl alle sicher einen mächtigen Schädel hatten, war der Anlass einfach zu wichtig, keiner der wichtigen Familien fehlte.

Den Vorsitz hatte aus Altersgründen der Vertreter der Rhyk.

„Hiermit ich feierlich eröffnen die Clanversammlung. Wichtigste Punkt seien Wahl von neuem Chef! Ich bitten um Vorschläge.“

Das hatte es seit Ewigkeiten nicht mehr gegeben. Immer wurde ein Rhonkar Nachfolger des anderen. Aber 47ste Rhonkar war in der Entscheidungsschlacht gefallen und hatte keinen männlichen Nachfolger hinterlassen. Somit war eine Wahl erstmals wieder notwendig geworden.

„Ich warten... niemand haben Vorschlag?“

In der einer spätgotischen Kathedrale ähnelnden Halle konnte man eine Stecknadel fallen hören. Niemand getraute sich einen Vorschlag zu machen. Auch das hatte leider Tradition, denn die großen Häuser vermieden es so, sich wohlmöglich die anderen zum Feind zu machen.

Im Flackern der Plasmafackeln machte sich nun leichte Unruhe breit.

„Also niemand haben ein Vorschlag? Gut, ich nun feststellen Kahrer!“

Kahrer bedeutet die große Entschlusslosigkeit. Nun sah die Tradition vor das der Altersvorsitzende eine neutralen Ghorramshar erwählt. Der Ghorramshar stellt eine hochgeschätzte Persönlichkeit dar, die nicht zwangsläufig ein Split sein musste.

Der Ghorramshar hatte nun das Vorschlagsrecht. Ihm oblag es den würdigsten und fähigsten Kandidaten zu suchen, ganz gleich welchem der Häuser dieser nun auch angehören würde. Der Ghorramshar stellt die ideale Möglichkeit dar, den besten Kandidaten zu küren, ohne das eins der Häuser sein Gesicht verlieren würde.

„Gut ich nun bestimmen den Ghorramshar.“

Gemurmel erfüllte nun die Luft. Die Spannung stieg unter den Anwesenden.

„Wir haben großes Glück, denn heute sein anwesend bester Freund von Split. Freund sein Freund seit tausenden von Jazuras. Er immer Split geholfen und immer kämpfen tapfer an unserer Seite. Ich bestimme zum Ghorramshar der Imperator, den Großkhan von Satanarium.“

Jubel brandete auf. Eine Wahl die alle akzeptieren konnten. Denn alle hatten dem Imperator nun einmal viel zu verdanken.

„Ghorramshar nun haben Wort, Weisheit mögen ihn leiten.“

Der Imperator der bis jetzt schweigend vom Rand die Versammlung verfolgt hatte, schritt nun begleitet von einigen Kykas an das Pult des Vorsitzenden. Die Anwesenden sahen zu der finsternen Gestalt auf. Er erhob das Wort.

„Vielen Dank für diese außerordentliche Ehrung. Ich verspreche den anwesenden Häusern und dem ganzen Splitvolk meine Wahl mit äußerstem Bedacht zu treffen und nur das Wohl aller im Blick zu haben. Natürlich fällt es sehr schwer eine Wahl zu treffen wenn es so viele geeignete Kandidaten gibt. Aber sie muss ja nun einmal getroffen werden.“

„Wer nun sein?“

Der Imperator ließ seinen eisigen Blick, er hatte extra dafür nun eine Form mit Augen angenommen, über die Versammlung gleiten. Er streckte den rechten Arm aus.

„Diesen da wähle ich. D`Reet von den Tkrr. ER hat sich in der Schlacht gegen die angreifenden Verbrecherwesen als hervorragender Stratege, mutiger Kämpfer und weiser Führer seiner Familie erwiesen. Er besitzt sowohl militärisches, wie auch wirtschaftliches Geschick. Ferner ist er in der Lage seine Interessen dem Wohl aller unterzuordnen.“

Zuerst herrschte Erstaunen, dann brannte lang anhaltender Jubel aus. Ausgerechnet ein Mitglied der einst verfeimten Familie Tkrr wurde erwählt. Damit hatte nun niemand gerechnet. Doch seit ihrer Rehabilitation war diese Familie ein stetig wachsender Machtblock geworden.

Für den Imperator bedeutete dies einen treuen Verbündeten einzusetzen. Denn die Familie hatte nicht nur ihre Rehabilitation dem Imperator zu verdanken, sondern war nun schon traditionell auf allen Gebieten eng mit dem Imperium verflochten. Sie war sein verlängerter Arm im Splitreich.

D`Reets Wahl bedeutet jedoch für alle Familien ein Gewinn. Er war bekannt für seine Überparteilichkeit und Weitsicht. Außerdem hatte sich die Verbindung zum Imperator ja schon immer als Vorteil erwiesen.

Nun gab es einen Grund für weitere Feierlichkeiten.

Zur Überraschung der Split, war der Imperator nicht mit leeren Händen gekommen. Er übergab dem neuen Oberhaupt dreißig nagelneue Dreizack Kriegsschiffe zum Geschenk. Auf einen Schlag konnte die Splitflotte so modernisiert werden und erhielt eine Masse und Feuerkraft durch diese monströsen Kampfschiffe, wie sie noch nie bestand.

So konnten die Split nun selbst jeder Bedrohung trotzen und sogar Unterstützung für die Feldzüge des Imperators stellen. Und mit was macht man den Split eine größere Freude, als mit schlagkräftigen Waffen?

Treue Vasallen soll man eben reich belohnen...

Untreue hingegen bekommen nicht nur keine Geschenke... Womit wir bei den Paraniden angelangt wären.
Die hatten auf ganzer Linie versagt.

Schlimmer noch - sie waren zum Ärgernis geworden... Denn erneut stand ihnen ihre Religion im Weg...
Vor 200 Jazuras begann das Unheil.

Der Priesterherzog im Dritten Herzogtum wollte mehr, er wollte Unabhängigkeit. Wie das bei den Dreiaugen leider so ist, wird alles mit religiösem Tamtam verziert.

Also sagte sich der Priesterherzog vom Priesterimperator Xaar IV los und erklärte die paranidischen Gebiete in der Nähe von Drei Welten für Unabhängig.

Nach 50 Jazuras wilder religiöser Debatten, sprachen ab nun die Waffen. Ein hübscher Bürgerkrieg überzog nun das Paranidenimperium.

Dadurch war es den Paraniden unmöglich die anderen Völker gegen die eindringenden Verbrecherwesen zu helfen. Sie schickten folglich keinerlei Unterstützung. Darauf waren nicht nur die Split extrem sauer, denn sie lebten ja praktisch an der Front, auch der Imperator war alles andere als entzückt.

Nach dem Sieg und seit alles in Familienstolz geregelt ist, hat er nun Zeit sich um die Betbrüder zu kümmern.

Denn diesen Bürgerkrieg konnte er nun wirklich nicht gebrauchen.

So ordnete er eine Konferenz an und befahl sowohl dem Priesterimperator als auch dem Anführer der Abtrünnigen zu erscheinen. Doch leider erschien niemand... Der Imperator tobte...

„Wie können diese aufgeblasenen Schwachköpfe es nur wagen? Sind die wirklich so verblendet?“ Warronora, seine dunkle Gefährtin versuchte ihn zu beruhigen.

„Das war sicherlich nicht gegen dich gerichtet. Die Paraniden könnte man ja noch brauchen.“

„Ja, das Volk sicher, aber diese Idioten, die es in das Verderben führen sicher nicht.“

Dann kam eine Meldung der Wache. Ein Paranide bäte um eine Audienz. Vorsichtig betrat er den Raum.

„Wer bist du denn, los Kerl heraus damit. Meine Geduld mit Paraniden ist zurzeit extrem begrenzt.“

Der Paranide schluckte, Sturzbäche von Angstschweiß rannen von seiner Stirn.

„Ich... ich bin der Priesterherzog von Dreieinigkeit. Exzellenz ich ersuche ihre Hilfe. Mein Herzogtum wird von den Kämpfen zwischen den beiden Parteien verwüstet. Diese Wahnsinnigen zerstören alles für ihre gekränkten Egos.“

Bewusst vermied der arme Priesterherzog das übliche Paraniden Geschwätz, denn ihm war klar dass der Imperator dafür keinerlei Verständnis aufbringen würde.

„So, helfen soll ich? Nachdem man mich so beleidigt hat?“

„Ich weiß Majestät, aber das ist nur das Werk einer Clique von selbstverliebten Verrätern, die an allem Schuld ist. Das Volk leidet, alles wird zerstört. Sie nutzen meinen neutralen Sektor für ihre Kämpfe. Bitte ihr müsst dem Einhalt gebieten, nur ihr könnt es.“

„Warum sollte ich, denn in ein paar Jazuras geht es wieder von vorne los.“

„Nein, Herr, denn die unteren Priesterränge sind sich schon lange über Reformen einig. Die Einsetzung eines ständigen Rates würde das Problem lösen. Es geht nun einmal nicht länger das der Priesterimperator angeblich unfehlbar die Entscheidungen trifft.“

„Das hört sich ja schon besser an. Aber ich erwarte, das auch die Paraniden die keine Priester sind gleichrangig vertreten werden. Es wird Zeit, das ihr euch vernünftig organisiert.“

„Wir ihr wünscht, auch das hatten wir schon vorgesehen.“

„Gut. Ihr werdet der neue Priesterimperator und seit mir für die Umsetzung der Reformen persönlich haftbar. Ich behalte das im Auge, seit euch dessen immer bewusst!“

„Ja, ihr seid zu gütig. So soll es geschehen.“

„Abgemacht. Meine Gefährtin kümmert sich um den Abtrünnigen und seinen Schergen, während ich mir den lieben Ex-Priesterimperator und seine Bande mal so richtig vorknöpfte. Ihr hingegen verkündet die Reformen und sorgt so dafür das ansonsten Ruhe einzieht.“

„Ja, Exzellenz, wir waren so frei schon alles vorzubereiten.“

„Na, das lob ich mir. Es scheint ja noch Paraniden zu geben, die klar denken können.“

PARANID PRIME

Wieder einmal hielt der Priesterimperator Xaar V Hofstaat. Umgeben von seinen Speichelleckern fühlte er sich sichtlich besonders wohl. Das Schicksal seines Volkes schien ihn nicht sonderlich zu kümmern.

Stattdessen ließ er sich für sein neues Prunkgewand beklatschen. Mit Pomp und allerlei Luxus lenkte er sich vom Alltag ab. Umgeben von Schmarotzern und Günstlingen führte er das Volk in den Abgrund.

Dann flog die massive Doppelflügeltür auf.

„Was soll das? Was soll die Störung? Wache!“

Aber die Wache kam nicht. Denn sie war bereits in die Kasernen zurückgekehrt. Stattdessen drangen zwei Kompanien Kykas in den Festsaal, allerdings wohl kaum um zu feiern.

„Verlasst sofort den Saal unheiliges Gesindel. Gehorcht der Macht des Priesterimperators! Und stellt die Heizung an, ich fröstele gar arg!“

Er hatte den Imperator gar nicht bemerkt, der hinter im stand. Also hatte die Heizung nicht versagt.

„Priesterimperator? Du bist ein Nichts!“

„Wie? Wer wagt es so mit mir zu sprechen. Hinfort du unheilige Kreatur.“

„Das waren deine Abschiedsworte. Erbärmlich, wie dein ganzes Leben!“

Aus dem Imperator schossen drei schwarze Zacken die sich in die Augenhöhlen des Xaar bohrten. Er schrie markerschütternd als sich überall auf seinem Kopf Blasen bildeten. Dann zersprang sein Schädel unter einem Krachen das von den Wänden widerhallte.

„So, Kykas, vernichtet diese Ansammlung von Parasiten. Pardon wird nicht gegeben, Gefangene nicht gemacht!“

Überall blitzen die Energiewaffen auf, überall hörte man das Schmatzgeräusch von sich in weiche Leiber bohrenden Bajonetten. Der Imperator stapfte zufrieden durch die Blutlachen.

Auch seine Gefährtin hatte ihren Spaß. Durch die Lüftungsschlitze drang sie in die Gemächer ein. Nur eine Berührung von ihr genügte. Danach überzog sich die Haut des Opfers mit einem schwarzen Geflecht. Kurz darauf brannte der Körper lichterloh, während die Opfer qualvoll zugrunde gingen. Schwer hing der Geruch von verbranntem Fleisch in der Luft.

Und der neue Priesterimperator?

Er beeilte sich die Reformen umzusetzen.

Denn er wusste, dass der Blick des Imperators auf ihm lastete. Und versagen war eindeutig tödlich...

Stress oder Ein ganz normaler Arbeitstag

Konferenzraum EVG- 33-12 C Walhalla

„Nun, wie weit sind sie?“

„Wir haben die neuesten Vorschläge bereit.“

„Das wurde auch langsam Zeit.“

„Wir haben das modernste Konzept das jemals erdacht wurde.“

„Ja, dass habt ihr die letzten Male auch erzählt. Wagt es nicht mich erneut zu enttäuschen.“

„Nein, nein scheuen sie nur.“

Ein Moment der Stille.

„Was? Was soll dies darstellen?“

„Unsere exquisiten Entwürfe, Sir.“

„Lächerlich! Völlig unzureichend! Stümper! Nichtskönner! Das sind doch keine Schiffe, das sind ja umgestrickte Kinderspielzeuge! Meine Herren ihr könntet ja die Entwürfe aus einem uralten Videospiele geklaut haben, aber schon damals taugten die nix!“

„Aber, Sir...“

„Nix, aber. Raus! Alle raus hier. Wagt es nicht, mir wieder unter die Augen zu treten! Raus, bevor ich euch an den Eingeweiden aufhängen lasse! Ich werde mich der Sache jetzt selbst annehmen.“

Hecktisch flüchten die Ingenieure aus dem Raum. Jeder weiß wie ungesund ein Wutausbruch des Imperators enden kann.

„Sir, das Splitoberkommando für sie, dringend.“

„Na klar, dringend was auch sonst.“

„Sir?“

„Schon gut durchstellen.“

„Hier sein General Hrt Fl'rrt, senden Grüße.“

„Sein sie begrüßt General, was gibt es?“

„Split haben Plan. Du schauen und sagen ob was dagegen haben.“

„Mh. Nein, aus meiner Sicht spricht nichts dagegen. Ist eine gute Idee, machen sie ruhig.“

„Ja. Split senden Grüße. Sagen tschüss.“

„Auf Wiedersehen, General.“

Einen Moment hielt der Imperator inne. Na wenigstens fragen die Split vorher, um sich abzustimmen. Um die Jungs muss ich mir wenigstens keine Sorgen machen. Und Initiative zeigen sie auch, die nutzen ihre Dreizack Kreuzer wenigstens nicht nur für Paraden.

Aber schon wieder wurde er unterbrochen.

„Sir, die Terraner auf Leitung 1 und die Argonen auf Leitung 2.“

„Was, haben die sich schon wieder in der Wolle?“

„Ich schätze schon, Sir.“

„Ich hab da jetzt keinen Nerv zu. Versuchen sie raus zu finden worum es geht.“

„Sehr wohl, Sir.“

Einen kurzen Moment später.

„Sir, ich denke ich kenne die Ursache jetzt.“

„Nun?“

„Es geht um irgendwelche Fragen des Protokolls. Wer wohl zuerst das Wort erheben darf, bei einer Sitzung. Beide Seiten haben bereits ihre Flotten alarmiert.“

„Was? Jetzt reicht es aber endgültig! Dreimal pro Tazura irgendein Theater zwischen denen. Und immer wegen unbedeutendem Kasperkram.“

„Was soll ich tun, Sir.“

„Gar nichts. Ich werde jetzt das Problem endgültig lösen. Ende.“

„Jawohl, Sir.“

„Mein Gefährte, was kann ich für dich tun?“

„Du kannst mir ein Übel abnehmen. Wie du weisst, haben die Terraner und die Argonen einen gemeinsamen Ursprung. Leider sind die Psychopathen der Regierungen nicht in der Lage eine Wiedervereinigung durchzuführen.“

„Ja, Politiker sind einfach jämmerlich.“

„Exakt. Die denken halt nur an den Erhalt ihrer Pöstchen. Egal, ob ihr Volk den Bach runter geht.“

„Das alte Lied.“

„Ja. Aber ich hab die Nase jetzt davon voll. Du entsorgst bitte diese Knallköpfe. Dann vereinst du die Völker und sorgst dafür, das wir weitere treue Mitglieder des Imperiums kriegen.“

„Gerne. Sollte ich irgendetwas beachten?“

„Nein. Ich überlasse alles dir.“

„Betrachte die Sache als erledigt.“

„Danke.“

„Gern geschehen. Ende.“

Nur ein ganz normaler Arbeitstag... Nun, aber zur Arbeit...
Ja, so geht es ...

Und, dann auch noch das... Dies nicht vergessen...

Hier noch eine kleine Änderung...

Da noch dran gedreht...

Und... Perfekt! Voila!

Daran können sich diese Stümper von Schiffskonstruktoren mal eine Scheibe abschneiden. Die können ja höchstens Müllfrachter entwickeln. Hähä!

„Walhalla!“

„Ja, Meister.“

„Ich übermittle dir jetzt Daten für einen neuen Schiffstyp. Baue ihn bitte.“

„Ja, gerne. Oh, die sind mir aber in vielen Dingen ähnlich.“

„Sicher, warum sollte ich denn etwas anderes, als dich zum Vorbild nehmen. Du bist ja schon so perfekt.“

„Oh, danke. Meister, darf ich etwas fragen?“

„Sicher, nur zu.“

„Darf ich diese neuen Waffen, die du im Satanarium gefunden hast, in noch größerer Ausführung in mir einbauen?“

„Aber sicher, ich bitte darum. Das Beste ist ja gerade gut für dich.“

„Danke. Das erste Schiff ist in wenigen Mizuras fertig.“

„Prima, ich bin sehr zufrieden mit dir.“

„Danke. So, es ist soweit. Produziere Schiff 2“

„Vergiss aber nicht, zu essen.“

„Ja, Meister.“

Langsam glitt aus der Station in Größe eines Planeten ein Schiff. Technische Beschreibung:
Länge: 125 Km

Rumpf: 4 Nadelförmige Hauptrümpfe, zusätzlich 4 62,5 Km lange zusätzliche Triebwerksrümpfe an kurzen Auslegern. X Anordnung der Zusatzrümpfe.

Besatzung: 125 000 Kykas

Triebwerke: 8

[Verzeichnis](#)

Produktionsstrassen für Kykas, Jäger, Kreuzer der Dreizack Klasse Assimilationseinrichtung für Fremdschiffe, Asteroiden zur Materialbeschaffung Zusätzliche neue Bewaffnung: DMT Dunkelmaterietorosinator Typ A

Klasse: Überschweres Angriffsschlachtschiff der Galaxykiller Klasse

Mittlerweile...

Argonischer Senat

Wieder einmal eine hitzige Diskussion. Um nichts. Aber wie sonst sollten sich eigentliche nutzlose, aber an ihrem bequemen Stuhl klebende Politiker einen scheinbaren Existenzgrund geben?

Aber diesmal war etwas anders...

Eine dunkle, sehr weibliche Gestalt tritt in den Saal... Sie strebt auf das Rednerpult zu...

„He, wer sind sie?“

Schweigend Schaut sie den Senator an. Dann jagt ein finsterner Strom Materie in seine Gehörgänge. Wild beginnt der betroffene mit dem Kopf zu Schütteln. Seine Augäpfel treten hervor und quellen aus den Höhlen, schließlich schwingen sie wild an den Sehnerven herum.

Unter markerschütternden Schreien tritt Rauch aus seinen Nasenlöchern und der Umfang seines Schädels beginnt zu wachsen. Schließlich explodiert der aufgeblasene Politikerkopf und Fetzen seiner Gehirnmasse klatschen auf die umgebenden Möbel.

Die Senatoren laufen in Panik durcheinander. Sie schreien nach den Sicherheitskräften.

„Natürlich, wie sie wünschen.“, ruft die finstere Frau. Die Türen fliegen auf.

Allerdings tritt eine Kompanie Kykas in den Raum.

Schon ergreift die erste Kampfmaschine den erstbesten Politclown. Mit zwei Fingern durchstößt er dessen Augäpfel und reißt ihm mit einem kräftigen Ruck den Kopf vom Rumpf. Aus den zerfetzten Hauptschlagadern pumpt noch eine Zeit lang pulsierend ein Strom aus Blut. Einem kleinen Geysir nicht unähnlich.

Einem anderen Senator wird unter lautem Krachen der berstenden Rippen das noch pumpende Herz aus dem lebendigen Leib gerissen. Wie ein nasser Sack fällt sein Körper zu Boden. Ein anderer wird lebendig gehäutet. Noch ein paar Momente zuckt sein hautloser Körper, dessen Muskel, Adern und Sehnen jetzt freiliegen auf dem mittlerweile blutgetränkten Boden.

„Ich teile ihnen mit, dass der Imperator sehr unzufrieden mit Ihnen war. Ihre Dienste werden nicht mehr benötigt.“

Dann verlässt die Gestalt den Raum.

„Sind sie der Hausmeister?“

„Ja.“

„Dann machen sie bitte die Sauerei da drinnen weg. Übrigens, im Parlament der Terraner, sah es eine Stazura vorher nicht besser aus. Unfaßbar, was für einen Dreck diese Politiker hinterlassen.“

Luminar Centon oder Die Stadt

Im Inneren der Walhalla sinnierte der Imperator, einen kurzen Moment der Ruhe nutzend. Aber der währte natürlich nicht lange.

„Ich habe eine Transmission für dich, Meister.“

„Ja. Wer ist es denn diesmal?“

„Der Ceo der Teladi.“

„Oh nein. Was will denn die gierige, kleine Echse?“

„Das hat er nicht mitgeteilt, soll ich die Verbindung beenden?“

„Nein, schon gut. Stell den Profitgeier durch.“

„Ja.“

Auf dem Holoschirm erscheint die nervös auf ihrem Stuhl umherrutschende Figur des Teladi.

„Ssst. Ssssein sssie gegrüsssst. Der Ceo des Teladiunternehmensss sendet sseine untertänigssten Grüsssse.“

Wenn der endlos gierige, kleine Kerl so rumschleimt, dann will er was, schoss es dem Imperator durch den Kopf. Wie berechenbar die Echsen doch sind...

„Ich grüße sie Ceo. Was kann ich für die Teladi tun? Welches Geschäft schlagen sie mir vor?“

„Ah, gut. Majessstät wir haben bemerkt dasss die Sssplit einen Eroberungsssfeldzug begonnen haben.“

„Ja. Das ist mir bekannt und wurde auch von den Split vorher mit mir abgesprochen.“

„Gut dasss zu hören. Könnten die Teladi zur Profitssssteigerung beitragen?“

„Natürlich, gut dass sie fragen. Die Split brauchen natürlich Nachschub. Nach der Befriedung der Systeme, steht den Teladi natürlich der neue Markt offen. Da gibt es keinerlei Unterschied zur bisherigen Praxis.“

„Wir möchten aber mehr tun. Esss gibt noch ein Ssssysstem direkt daneben, dasss wäre als Handelsspossten für unsss ssssehr interessant.“

„Dann erobern sie es doch.“

„Gut, sst. Dasss Militär des Teladiunternehmsss sstest ssschon bereit. Ich habe esss um 200 Prozent verstärkt.“

„Ich weiß. Setzen sie diese erfreuliche Änderung ihrer Politik fort und mein Wohlwollen ist dem Teladiunternehmen sicher.“

„Im Namen desss Profitsss, ich danke ihnen. Ich halte sssie auf dem Laufenden. Wiederssehen.“

„Tun sie das. Bis zum nächsten Geschäft.“

[Verzeichnis](#)

Die Verbindung wurde beendet.

„Meister, dieser Teladi ist erfreulich. Er ist wesentlich brauchbarer als sein Vorgänger.“

„Ja. Er stammt ja selber aus dem Teladi Militär.“

„Deswegen hatte sein Vorgänger auch diesen kleinen Unfall, nicht wahr?“

„Haha, richtig erkannt. Der Kerl war zu nix zu gebrauchen.“

„Ich hätte da noch eine Frage.“

„Ja, Walhalla, bitte, worum geht es?“

„Wann bestrafen wir die Hauptverbrecher?“

„Mh.“

„Es tut mir leid wenn ich zu viele eigene Gedanken habe.“

„Nein, nein, das sollst du ja.“

„Dann bin ich beruhigt. Ich machte mir schon Sorgen, dass ich was falsch gemacht habe.“

„Nein, alles bestens. Um auf deine ursprüngliche Frage zurückzukommen.“

„Ja?“

„Dafür habe ich dich ja gebeten zu beginnen, diese neuartigen Schiffe zu bauen.“

„Aha.“

„Bald werden wir in die Offensive gehen. Wir werden sie uns vornehmen. Galaxie für Galaxie, System und dann...“

„Dann?“

„Werden wir sie im Herzen treffen. Wir werden ihr Zentralsystem angreifen, Luminar Draron.“

„Wir werden es vernichten.“

„Nein, noch nicht gleich. Wir werden es verwüsten.“

„Warum?“

„Damit sie es wieder aufbauen. Dann, später werden wir es verseuchen, später, irgendwann, werden wir es auslöschen.“

„Warum diese Umstände?“

„Weil es um ein Symbol geht. Sie sollen leiden, endlos leiden.“

„Das ist gut! Aber ich verstehe immer noch nicht ganz.“

„An diesem, ihren wichtigsten System, werden sie lernen, dass ihr Widerstand sinnlos ist! Das ihr vorbestimmtes Schicksal die Auslöschung ist. Sie werden für ihre Verbrechen teuer bezahlen.“

[Verzeichnis](#)

„Das gefällt mir. Jetzt verstehe ich, Meister. Deine Pläne gefallen mir.“

„Schön. Falls du mal Vorschläge hast, kannst du sie jederzeit äußern. Und frage ruhig, wenn dir was nicht klar ist.“

„Danke, Meister.“

Luminar Draron, das Juwel der Allianz der Lichtvölker.

Das seit Äonen heftig pulsierende Herz, einer Ansammlung von Verschwörern und ruchlosen Mördern.

Luminar Centon, Die Stadt der Städte, nimmt fast die halbe Oberfläche des Planeten Luminar alpha ein.

Sie ist prächtig, das wertvollste was sie zusammenraubten in Milliarden von Jazuras, dass ist hier. 16 Milliarden Einwohner zählt sie, sie die Prächtige, die Hybris, geboren aus der grenzenlosen Machtgier ihrer Erbauer.

Noch nie brandeten die Wellen der Kriege an ihrer Gestade, die von ihr aus gesteuert wurden. Sterben und Leiden mussten unzählige Andere, damit sie immer prächtiger wurde. Die Opfer der Kriege, wussten noch nicht einmal von der Existenz jener Stadt, für die sie als Sklaven irgendwo schufteten oder starben.

Jeder der in der Allianz was auf sich hielt, hatte zumindest einen Wohnsitz in ihr. Um in der Gesellschaft jedoch etwas zu gelten, musste man einen prachtvollen Palast besitzen und dekadente, ausschweifende Feste ausrichten.

Korruption durchzog alles. Doch wimmelnde Masse ihrer arroganten, rücksichtslosen Bewohner ahnten nicht, dass weit entfernt in einem künstlichen Planeten eine finstere Gestalt durch ihre Gedanken fegte.

Sie wussten nicht, dass diese Gestalt fest entschlossen war, sie für alles bezahlen zu lassen. Sie hörten nicht die Totenglocke, die längst für sie und ihre anmaßende Stadt längst gebimmelt hatte.

Sie hatten noch nie von den Cyborgs gehört, die ihnen unbekannte Schiffe bedienten. Sie kannten nicht ihre Zahl und die Tatsache, dass diese ständig durch Produktion gesteigert wurde.

Wie konnten sie vorhersehen, das gerade diese halbmechanischen Wesen, dereinst durch ihre Strassen und Häuser ziehen würden um Rache, Tod und Vernichtung zu bringen. Niemand war sich bewusst, dass der Künstliche Planet in Zukunft erscheinen würde um ihre Seelen zu absorbieren und zu zerstören, damit nichts von ihnen übrig bleibe.

Niemand vernahm den Schrei der Rache, aus den toten Kehlen der unzähligen, gequälten Wesen, die starben, um diese Stadt zu bauen.

Sie hatten längst jede Erinnerung an das Dunkle Volk verdrängt. Jenes Volk das einst Kultur und Wissen aus dem Satanarium brachte. Das Volk, das sie zum Dank töteten, um ihre eigenen Machtgier ausleben zu können.

Wie sollte ihnen gewahr werden, dass es eine Überlebende gab? Und einen Nachfahren, jenes Volkes, das einst in letzter Verzweiflung einem toten Fels, namens Erde, das Leben einhauchte. Damit eines fernen Tages dort ein Rächer geboren würde. Der sich längst auch das Erbe seiner Vorfäter zueigen gemacht hatte, das Satanarium. Der

die dort schlummernden Geheimnisse und die grauenvollen Wesen wieder erweckt hatte, damit ein Sturm der Zerstörung durch die Allianz fegen würde.

Niemand in Luminar Centon ahnte etwas...

Im Gegenteil, sie machten neue Pläne um neue, jüngere Völker zu versklaven.

Das Schicksal des Alten Volkes und der Frigen, sie waren einst Mitglieder der Allianz. Vor tausend Jazuras waren sie verschwunden. Vergessen...

Denn es waren ja eher unwichtige Mitglieder, die noch nicht einmal Sitze in Luminar Centon hatten. Längst hatte sich die Erinnerung an sie, wie ein Nebel aufgelöst. So vernahm niemand die Warnung...

Die Machtgier war zu stark...

Der Glaube an die eigene Überlegenheit zu gefestigt...

Eine tödliche Arroganz durchzog auf Luminar Centon jeden... Sie werden nicht sehen wollen...

Bis es zu spät ist...

Und das Grauen und der Tod auf Luminar Centon reiche Ernte einfahren werden...

Der Prophet oder Wer hat Angst vorm schwarzen Mann

Luminar Centon

Gerade ging die zweite Sonne am purpurnen Himmel von Luminar Centon auf. Die riesige Stadt erwachte langsam aus dem Morgenschlummer. Legionen von Sklavenarbeitern huschten durch die Gassen um, unter den wachsamen Blicken der Wachtposten, den Tag ihrer Herren vorzubereiten.

Langsam lösten sich die schweren, wabernden Nebelschwaden auf. Die vergoldeten Dächer der Regierungspaläste begannen zu glänzen. Durch gläserne Röhren huschten die Maglev Bahnen.

Beamte und Politiker strömten in die Monumente der Mächte des Concordats, jener Vereinigung der Verbrechervölker, die seit Milliarden Jazuras die Völker des Universums zum eigenen Nutzen manipulierte und versklavte.

Doch am Fuße der Prachttreppe zum Concordatspalast, der politischen Schaltzentrale, stand eine in Lumpen gekleidete Person auf einem kleinen, selbst gemachten Podest. Um ihn herum scharte sich eine kleine Menge.

Gorron, der in den Lumpen gekleidete Mann, war ein Spross einer der einflussreichsten Häuser des Concordats. Einst setzte seine Sippe große Hoffnungen in ihn, doch dann behauptete er telepathische Kräfte zu besitzen.

Telepathie war jedoch in Augen des Concordats reiner Blödsinn, ein Aberglaube aus den Zeiten des untergegangenen Dunklen Volks. So geriet Gorron immer mehr ins Abseits, sammelte jedoch eine kleine Schar Anhänger um sich, die ihn als Propheten ansahen.

Eine weitere Sekte...

... doch seit kurzer Zeit war etwas anders, unbemerkt durch die Mächtigen...

... Gorron predigte neue Lehren...

... denn er hatte Kontakt...

... zu einem mächtigen Geist, wie er behauptete.

Natürlich wurde er ausgelacht, doch das bestätigte Gorron nur...

„Kehrt um!

Die Zeit der Strafe ist nahe! Lasst ab von eurem tun!
Es ist Unrecht andere zu unterjochen. Er wird kommen!
Er ist zornig und wird euch alle zerschmettern!

Er kommt jeden Morgen einen Schritt auf seinem Weg hierher näher!“

Sie fragten ihn wer das sei und bogen sich vor Gelächter. Niemand könnte die Macht des Concordats herausfordern, man werde in alle Ewigkeit das Universum beherrschen.

„Tuet Busse!

Er wird die Reumütigen verschonen!

[Verzeichnis](#)

Das Strafgericht wird über uns kommen.

Milliarden über Milliarden unserer Opfer fordern grausame Vergeltung! Nur wer jetzt umkehrt und um Gnade bittet, wird verschont werden. Hat der Sturm erst begonnen ist es zu spät, dann wird er niemanden mehr erhören!“

Nun wurde er mit faulem Obst aus der Menge heraus beworfen. Einige wenige schienen interessiert zu sein.

„Lacht nur!

Bald werdet ihr jammern und um Gnade flehen.

Wenn er euch quält und quält mit einer Grausamkeit, die ihr euch nicht vorstellen könnt. Der Tod wird euch wie eine Erlösung vorkommen, die er euch aber lange verwehren wird. Flieht aus der verfluchten Stadt, sie wird eure selbst geschaffene Hölle werden. Das Heulen und Zetern wird durch die Gassen wandern. Krankheit und Hunger werden die Herrschaft an sich nehmen.“ Sein Blick wanderte über wohlgenährte Bäuche.
„An euren Gedärmen werden seine Geschöpfe euch aufhängen.

Sie werden euch jagen und in jedem Winkel dieser Welt aufspüren. Ihr könnt ihnen nicht entkommen.
Er wird euch eure Seelen nehmen und für immer zerstören! Und er wird nicht alleine kommen. Jemand ist an seiner Seite.

Das letzte Wesen aus einer lange vergessenen Zeit will Rache für den Verrat unserer Ahnen!“ Sie nannten ihn einen Wirrkopf, der verschwinden solle. Und wer soll eigentlich „Er“ sein?
„Er ist der Tod und die Vernichtung.

Die Krankheit und der Schmerz die uns leiden lassen. Nur erschaffen um uns zu bestrafen. Einige von uns hat er schon ins Vergessen gestürzt. Unsere Hybris wird uns selbst zerstören. Hütet euch vor ihm! Fürchtet seinen Blutdurst. Kehrt um, noch ist Zeit dafür. Noch ist seine Hand zur Versöhnung ausgestreckt. Schließt euch uns an und bittet um Verzeihung. Tuet Busse und fleht um Gnade!
Schnell, schnell, denn er ist nahe! Eilt euch, denn er kommt.
Hütet euch vor dem...

... Finsteren Mann!“ Ein finsterer Mann...
... jetzt hatte die Menge genug von ihm.

Sie schlugen auf ihn ein und zerrten an seinen Lumpen. Seinen Getreuen gelang es ihn aus dem rasenden Mob und zu entfliehen. Hastig verschwanden sie in kleinen, abgelegenen Gassen.

Hier in den verarmten Vororten der glänzenden Stadt, dort wo keine Marmor schimmert, dort hatten sie Unterschlupf gefunden. Unter den Enttäuschten und Hoffnungslosen schwammen sie wie Fische in einem Ozean...

Der Finstere Mann...

... er ist keine Illusion...

... wir kennen ihn nur zu Gut...

... der Imperator!

Und fern von Luminar Centon, verborgen in undurchsichtigen Nebeln ist ein künstlicher Planet.

[Verzeichnis](#)

Dieser Planet gebiert unaufhörlich neue, nadelförmige Schiffe. Gewaltige Kriegsmaschinen, die Instrumente der totalen Auslöschung.

In den Schiffen laufen unaufhörlich endlose Fließbänder. An ihrem Ende stehen metallene Wesen auf, greifen sich ihre Waffen und marschieren schweigend in ihre Warteräume. Andere Fließbänder, weit größere, bauen Schiffe.

Vom flinken Jäger, über größere Bomber bis hin zu mächtigen Kreuzern, steht die Produktion niemals still. Pausenlos, unermüdlich bauend, im Stillen wartend auf den Moment, für den alles geschaffen wird.

Geduldig...

Dem großen Plan akribisch folgend...

Ständig alles bereits Vorhandene perfektionierend... Unbeobachtet...
Wartend...

Lauernd, wie ein Raubtier auf dem Sprung... Alles einem Willen dienend...
Dem Willen des Herren des Satanariums... Zeit...
Die Zeit wird kommen... Bald... Sehr bald schon...

The End oder Der letzte Tanz

Alles entwickelt sich...

...wie einem Strudel gleich...

... alles bewegt sich immer schneller auf den Endpunkt hin...

...und niemand kann den Lauf der Ereignisse mehr stoppen.

Seit Ewigkeiten tobt der Krieg im Universum. Mal offen, mal eher unsichtbar im Hintergrund. Viele Bauern wurden in diesem Spiel geopfert, aber irgendwann kommt der Zeitpunkt den König matt zu setzen.

Der Imperator startete aus bescheidenen Anfängen, mit einer Täuschung, seinen Feldzug gegen die Verschwörer und Unterdrücker. Einst waren sie stark, besaßen mächtige Flotten, die Ausbeuter des Universums.

Doch nun, stehen sie mit dem Rücken an der Wand. System um System, Galaxie um Galaxie, verloren sie.

Und wo sie schwächer wurden, erstarkte das Imperium immer mehr.

Nun jagen gewaltige Schiffe durch das Universum, Schiffe, die immer neue kleinere Schiffe selbst erschaffen. Ein sich selbst replizierender Organismus, der einer Infektion gleichend, das All überflutet.

Und in ihrem Sog folgen die angeschlossenen Völker. Allen voran die aggressiven Split. Immer auf neue Schlachten begierig. Gierig eröffnen auch die Teladi immer neue Handelsrouten.

Alte Strukturen zerfallen so, um neuen, kraftvollen Wesen Platz zu machen.

Verzweifelt graben sich die ehemals Mächtigen auf ihrem letzten System ein. Ihre letzten Flotten zogen sie aus noch vorhandenen Kolonien ab, um das Zentrum des Übels, Luminar Centon, zu schützen.

So beschleunigten sie ihren Untergang nur. Luminar Centon
Der einst stolze Planet, die einst so mächtige Stadt, die ihn umspann, waren vom Zerfall gekennzeichnet. Denn der Mangel und die Not suchten sie heim.

Einst versorgten unzählige versklavte Systeme die Metropole mit allem, was ihre verwöhnten Bewohner wünschten, im Überfluss. Doch nun waren die Versorgungslinien gekappt, die Welten und Galaxien verloren.

Ein Parasit kann ohne einen Wirt nun einmal nicht Leben... Alles begann zu verfaulen und zusammenzubrechen.

Die Reichen flüchteten sich mit gehorteten Gütern und teuer erstandener Schmuggelware in eine dekadente Traumwelt. Sie feierten Orgie auf Orgie, Gelage auf Gelage, so betäubten sie ihre Sinne.

Denn sie wollten nicht wahrnehmen was um sie herum geschah. Alle sozialen Strukturen begannen sich aufzulösen.

In den Armenvierteln brach der Bürgerkrieg los.

Die Ermordung des verrückten Propheten und seiner Anhänger durch Regierungstruppen, bedeutete nur eine ohnmächtige Aktion der Machthaber. Das Massaker an den Sektierern stoppte den Untergang keine Sekunde.

Von Hunger und nackter Existenzangst getrieben, begannen sich die einzelnen Viertel zu bekämpfen. Wie Bestien fielen die Elenden übereinander her, um sich ein wenig Nahrung zu beschaffen.

Da die Viertel der Reichen zu gut gesichert waren, blieb den Armen nur, sich gegeneinander zu wenden.

Seuchen begannen auszubrechen.

In den einst stolzen Vierteln und Straßen, begann das Heulen und Schluchzen sich auszubreiten. Ein Leichentuch begann sich über das einst strahlende Zentrum des Universums zu legen.

Aber es sollte noch viel schlimmer kommen...

Plötzlich gab es einen neuen, finsternen Planeten, im System. Die Wissenschaftler waren völlig durcheinander.

Doch bevor sie eine Erklärung parat hatten, bedurfte es keiner Erklärung mehr.

Die Raumüberwachung meldete unzählige Sprungereignisse unbeschreiblich großer, nadelförmiger Schiffe.

Vom Planeten und den Schiffen strömten Wellen von Kampfschiffen aus. Die imperiale Flotte war da!

Gekommen, um die Rechnung zu präsentieren...

So stellten sich die letzten Flotten der Verbrecher ihrer Nemesis. Was sollten sie auch sonst tun?

Sie konnten ja nirgendwo mehr hin.

Das ganze Universum war in der Hand des Gegners. Es gab kein Entkommen...
...und keine Hoffnung.

12 Uhr Mittags, Imperiale Standardzeit.

Wie in einem klassischen Western begann die imperiale Flotte am high noon die Kampfhandlungen. Ein kleiner Scherz des Imperators...

Einer Mauer gleich, brandeten die ersten Salven der schweren Werfer, auf die verzweifelten Verteidiger zu. Die Sichtschirme der Schiffe waren erfüllt vom blendenden Gleißeln der fürchterlichen Waffen.

Auf den Schiffsbrücken brach Panik aus. Wild wurden Kommandos gebrüllt, gemischt mit Schreien des totalen Entsetzens.

Waren sie nicht einst Angehörige der mächtigsten Flotte des Universums? Galten sie nicht als unbesiegbar?

Und nun?

Nun, sahen sie dem sicheren Tod ins Auge... Stille, gebanntes Warten...

Bumm...

Pakete, angefüllt mit gewaltigen Energiemengen, trafen auf Schilde und Hüllen. Zuerst brachen die Schildsysteme unter der Belastung zusammen. Dann, barsten die ersten Schiffshüllen...

Ganze Decks wurden aufgerissen, schlagartig entwich die Atmosphäre in das kalte Vakuum des Alls. Wie Wassertropfen perlten Trümmer und Teile des Innenlebens in das umgebende Nichts.

Zwischen dem ganzen Schrott schwebte noch etwas anderes... Auch unzählige Besatzungsmitglieder wurden mitgerissen. Ihre Lungen rangen verzweifelt nach Luft, doch es gab keine.

Ihr Blut kochte auf, so zerplatzten die Unseeligen förmlich. So wie es das Maiskorn in der Pfanne tut, wenn es zu Popcorn wird...

Der Orbit um Luminar Centon war übersät von zerfetzten und explodierenden Schiffen.

Die wenigen Überlebenden versuchten gerade sich wieder zu besinnen, als die erste Welle der imperialen Jäger sie erreichte.

Sie eröffneten ungehend das Feuer.

Und gaben so dem Rest den Gnadenstoß.

12Uhr02 ISZ, alles war vorbei.

Auf Luminar Centon brach in den Straßen Jubel aus.

Sie glaubten, dass die Trümmer die in der Atmosphäre verglühten, die des Feindes wären. Die Flotte war doch unbesiegbar... Doch dann bemerkten sie den verhängnisvollen Irrtum...

Die Menge auf den Strassen rannte in wilder Flucht auseinander. Alle suchten Deckung. Schreie, Stöhnen...

Wer fiel, wurde tot getrampelt.

Vom Himmel jagten unzählige Bomber herab.

Schon detonierten die ersten Plasmabomben zwischen den wogenden Leibern. Der Geruch von verbranntem Fleisch begann die Luft zu schwängern. Der Lärm der Explosionen und das Bersten der getroffenen Gebäude überlagerte das Klagen der Sterbenden.

Aus dem All schien die Nachtseite des Planeten zu brennen.

„Sehr beeindruckend sein.“, meinte einer der mitgereisten Split Kommandanten, sichtlich erfreut. Plötzlich Stille... Verstaubte Überlebende krochen aus ihrer Deckung.

Stille breitete sich über der lodernden Trümmerlandschaft aus. Eigentlich hatten sie jetzt Landungstruppen erwartet.
Doch es geschah...

... Nichts!

Tazura um Tazura verstrich, aber nichts geschah. Keine Angriffe suchten sie mehr heim. War es vorbei?
Hoffnung machte sich breit. Und die wildesten Gerüchte. Und der Hunger...
Und die Seuchen...

Lange freute sich niemand über die Ruhe. Der Wahnsinn bemächtigte sich der hungernden und verseuchten Überlebenden. Für einen Krumen Brot töteten sie ihren nächsten Verwandten...

Luminar Centon war zur Hölle geworden. Hermetisch abgeriegelt durch die imperiale Flotte. Ein weiterer Teil des Racheplans des Imperators.
Zwei Mazuras schaute er dem Irrsinn zu, dann gab er der Walhalla den Befehl, sich doch etwas Futter zu holen.

Sie feuerte ihre Stringbeschleuniger ab und pulverisierte Luminar Centon. Der Krieg war vorbei.
Die Verbrechervölker ausgelöscht.

Der Imperator versammelte die Anführer der vier Völker.

„Ich werde euch nun verlassen. Meine Aufgabe ist erfüllt. Das Universum ist nun rein.“ Ein Raunen ebte auf.

„In eure Hände lege ich nun die Zukunft dieses Universums, denn ich und das Imperium haben eine neue Aufgabe. Wir werden das Satanarium neu beleben. Arbeitet zusammen, jeder hat die Pflicht seine besonderen Talente zum Wohle aller zu nutzen.

Euch, den Split, sei es beschieden jeden zu vernichten, der den Frieden im Universum stört. Keine Sorge, bald werden Piraten, Diktatoren und andere Spinner dafür sorgen, dass euch nicht langweilig wird.

Euch, den Teladi, obliegt es den Handel und den Wohlstand aller zu mehren. Also wirtschaftet nicht alles in die eigene Tasche, denkt daran, wohlhabende Käufer kaufen mehr. So verdient ihr zum Schluss deutlich mehr. Begriffen?“

Der CEO nickte zustimmend.

„Gut, sonst holen euch die Split. So, nun zu den Paraniden. Ihr kümmert euch um das seelische Wohl aller Wesen. Zerstört alle, die die Religion zu ihren Zwecken missbrauchen. Ich bin mir sicher, dass euch der Job liegen wird.

Nun zu euch, Menschen, ja, Menschen, ihr seid keine Argonen und Terraner, sondern schlicht Menschen.

Seid was ihr seid.

Euch obliegt der Aufbau. Baut traumhafte Gebäude und Stationen. Was braucht der Krieger, der Händler und der Priester, damit er vernünftig leben und wirken kann? Den Baumeister, den, der die Elenden aus den Hütten und Höhlen holt und in bequeme und komfortable Häuser steckt.

Denkt immer daran, ein voller Bauch kommt auf keinerlei dumme Ideen.

Wenn ihr alle euren Job macht und zusammenarbeitet, wird es nie wieder zu diesem Elend kommen. Versagt nicht. Zwingt mich nicht zurückkommen zu müssen. Ihr würdet es bereuen, fände ich das Chaos vor. Seid euch gewiss, ich werde immer wieder eine Kontrolle vornehmen. Ich gebe euch gewaltige Macht und eine riesige Verantwortung, enttäuscht mich nicht.

Handelt ihr korrekt, werdet ihr in mir immer euren hilfreichen Freund finden.

Nun geht und schafft euch ein Paradies. Ihr habt ein ganzes Universum zu eurer Verfügung, was wollt ihr noch mehr?“

Danach verschwand der Imperator. Verwirrt starrten sich die Anwesenden an.
„Auf, ssst, jeder hat Geschäfte zu tätigen. Wir haben, ssst, viel zu tun. Versagen, ssst, können wir uns nicht leisten.“

Der CEO hatte es erfasst.

Sie hatten eine neue, strahlende Zukunft zu erschaffen.

Ende.

Anmerkung des Autors:

Nach genau zwei erfolgreichen Jahren verabschiedet sich damit Götterdämmerung von euch. Ich danke euch allen für euren tollen Zuspruch, vielen Anregungen und auch konstruktive Kritik. Euer Feedback war immer ein toller Lohn und Ansporn für die nächsten Kapitel.

Für alle Freunde der Finsternis gibt es aber Ersatz. Die neue Story “ Das absolut Böse: Die Geschichte des FUP Konzerns“ wird euch neue Dimensionen der Dunkelheit und des Bösen eröffnen.

Euer
4of25